13. Jahrgang.
Nr. 595

9. Mai 1930
א' אייר תר"צ

Jüdische Presszentrale Zürich

und ILLUSTRIERTES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 · Telephon: Seln. 75.16

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50, Einzelnummer 30 Cts.
Ausland Fr. 25.—, Amerika 6 Doll., Office in New-York: 1776 Broadway.

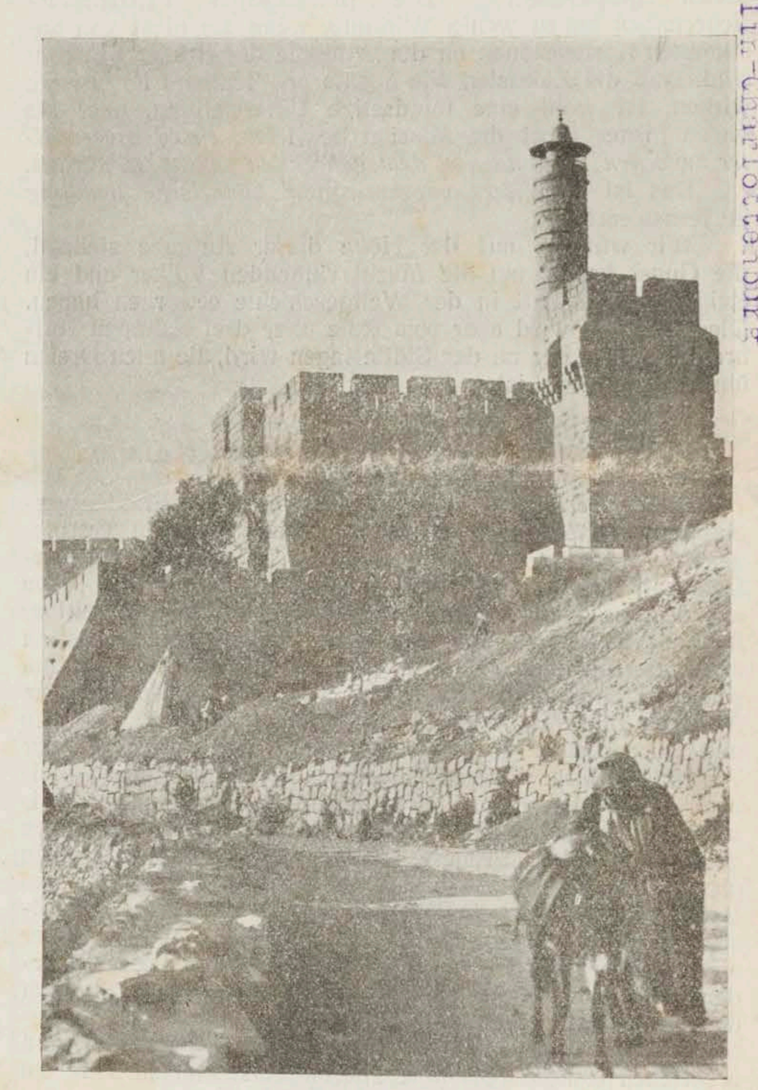
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF. Postcheck-Konto: VIII 5166
Telegramme: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Engländer, Araber und Juden.

(B. S.) Diese Reihenfolge entspricht weniger den nationalen Aspirationen und dem großen Zukunftstraume Israels, als der zweifellos bestehenden staatsrechtlichen Rangordnung der Nationen in Palästina, wie sie in allen Publikationen und Dokumenten der dortigen Regierung, sogar auf allen Briefmarken zum Ausdrucke gelangt. Erez Israel ist gegenwärtig in englischem Besitze und die Araber besetzen die erste Hypothek darauf. Die Balfour-Deklaration wurde erst auf dem zweiten Platze intabuliert. Diese Tatsache ist umso unabweislicher, als die Araber, mehr als wir, in der Lage sind, diesen Rechten auch durch Macht Nachdruck verleihen zu können. Es war unser unseliges Mißverständnis, daß wir mit der Balfour-Deklaration den ersten Satz auf Palästina zu besitzen glaubten. Je früher wir uns von diesem Irrtum befreien, desto rascher wird eine heilsame Konsolidation der Zustände in Palästina eintreten.

Unser Verhältnis zu den Arabern muß nicht nur ein freundliches, sondern ein brüderliches, ein kompatriotisches sein. Wir hätten von Beginn an einen herzlichen Anteil an der Unabhängigkeitsbewegung der Araber nehmen müssen. Das muß nicht unbedingt gleichbedeutend sein mit einem Kampf gegen England. Im Gegenteil! Die Zionisten sollten in diesem Kampfe die Rolle des „ehrlichen Maklers" inne haben, die ohne vorgezeichnete Direktiven stets die mittlere Linie zwischen den Rechten der Araber und den Interessen Englands finden sollten.

Später oder früher wird Palästina unabhängig werden! Der heilige Boden, der die kühnsten Wortführer gleicher Menschenrechte hervorgebracht hat, wird nicht die Stätte nationaler Unfreiheit bleiben, wenn Aegypten und Irak von freien Völkern regiert werden. Assur und Mizraim sollen doch nicht auf Jerusalem herabsehen dürfen. Es darf nicht sein, daß das jüd. Volk, das in allen andern Ländern der Welt die mutigsten Vorkämpfer für Freiheit und Rechtsgleichheit liefert, in dem Lande, das seine wahre Eigenart entwickeln sollte, Werkzeug der Autokratie und der Unterdrückung darstellen dürfe. Der Zionismus kann für England ein Unterpfand der Sicherheit englischer Interessen im befreiten Asien sein. England wird überall sein Mandatsrecht auch gerne auf Verträge des Handels und der Freundschaft konvertieren. Israel kann da der Treuhänder englischer Interessen werden und gleichzeitig die Freiheitsrechte der orientalischen Völker erringen helfen, wenn es Männer von staatsmännischer Begabung hervorbringen wird, die dieser Freundesmission gewachsen sein werden. Daß gerade der jüdische Genius dazu prädistiniert ist, hat ja das staatsmännische Geschick *Readings, Montagues* und Herbert *Samuels* bewiesen, die eine ähnliche Mission mit wahrer Bravour erfüllt haben. Sie haben freilich ein politisch reifes Volk im Rücken gehabt, das sich bei allem ihm



Der Davidsturm in Jerusalem.
(Aus Däubler: „Heilige Stätten der Bibel", Orell Füssli Verlag, Zürich).

zur Verfügung stehenden Machtmitteln sich mit unnachahmlicher Geschmeidigkeit den gegebenen Verhältnissen angepaßt hat. Ganz im Gegensatze zu uns, die wir, jeder Machtmittel bar, mit dem starren Dogmatismus des Ghetto, jeden Kompromiß mit bestehenden Tatsachen als Verrat verschreien und das politische Leben in Erez Israel auf das Prokrustesbett der Theorie gespannt haben.

Unser Volk hat große Staatsmänner, diese Staatsmänner haben aber kein Volk und müssen es in fremden Ländern suchen. Die Lage in Erez Israel ist ein dankbares Problem für jüdische Führer von staatsmännischer Bedeutung und berechtigt nicht zum Pessimismus, der in manchen jüd.



Die Führer der arabischen Palästina-Delegation in London. In der Mitte der Großmufti (mit dem weissen Fez) und der Bürgermeister von Jerusalem.

Blättern Platz greift. Die Lage ist nicht so schlimm wie unsere Politik!

Die Konferenz der Jewish Agency in London hat wieder mit lauten Ankündigungen von großen Kolonisationsprojekten gesprochen. Die platonischen Friedensversicherungen haben wenig Wirkung, wenn sie nicht von bestimmten Konzessionen an die Wünsche der Araber begleitet sind. Daß die Zionisten wie agents provocateurs im Oriente wirken, ist wohl eine feindselige Unterstellung, aber sie haben bisher nicht die Mission begriffen, *Friedensvermittler zwischen England und dem gährenden Orient* zu werden.

Das ist ja unsere vorgezeichnete *historische Sendung* in Jerusalem!

Wir würden, auf der Höhe dieser Aufgabe stehend, die Gunst beider um die Macht ringenden Völker und ein ewiges Ruhmesblatt in der Weltgeschichte erworben haben. Diese Großtat wird aber vom Rate aller drei Nationen vollbracht werden, der an der Stätte tagen wird, die allen Dreien über Alles heilig ist.

Das Programm des Friedensbundes „Brith Schalom".

(JPZ) *Jerusalem.* Die jüd. Gesellschaft Friedensvereinigung *„Brith-Schalom"* führt in ihrem soeben erschienenen Programm aus, daß ihre Politik auf der Balfour-Deklaration beruht. Sie will dahin wirken, daß die Juden mit dem arabischen Volk wie Brüder und in gegenseitiger Achtung leben, um das gemeinsame Heimatland Palästina zu einem blühenden Gemeinwesen zu entwickeln. Palästina sollte ein binationaler Staat sein, ohne Unterschied zwischen Mehrheit und Minderheit mit gleichen politischen, sozialen und bürgerlichen Rechten. Beide Völker sollten in der Verwaltung ihrer inneren Angelegenheiten unabhängig bleiben. Ueber die zukünftigen politischen Beziehungen zwischen Juden und Arabern müsse jetzt ein Uebereinkommen getroffen werden. Frühere Pächter und Siedler, die einen großen Teil ihres Landes verkaufen, sollten den Rest ihres Bodens durch intensive Kultur besser verwerten. Arabische Arbeiter dürften nicht aus jüdischen, jüd. Arbeiter nicht aus arabischen Unternehmungen ausgeschlossen werden. Die Gesellschaft empfiehlt ein intensiveres Studium des Arabischen und Verbreitung von Kenntnissen des Hebräischen bei den Arabern. Zur Vorbereitung von jüd. und arabischen Kandidaten für Regierungsanstellungen solle ein Institut gegründet werden.

Die Stellung der Revisionisten zum arabisch-jüdischen Problem.

Von Dr. S. E. Soskin, Genf.

Der bekannte revisionistische Führer, Dr. S. E. *Soskin* (z. Zt. in Genf), kennzeichnet in einem kürzlich im Berner *„Bund"* erschienenen Artikel *„Zionismus und die Welt"*, die Stellung der Revisionisten zum arabisch-jüd. Problem, den er auch uns zur Veröffentlichung überlassen hat. Wir geben aus diesem Artikel die nachfolgenden Ausführungen wieder:

Die im Lande ansäßigen Bürger *arabischen* Stammes sollen in ihren bürgerlichen und religiösen Rechten nicht verletzt werden. Es handelt sich beim Mandat nicht um die beiden Gruppen, die schon im Lande waren, sondern um das *ganze jüd. Volk der Welt* — etwa 14 bis 15 Millionen — und um die etwa 700,000 Araber, die in Palästina leben. Kein Geringerer als Herbert *Sidebotham*, der Herausgeber des „Manchester Guardian", ein Engländer, kein Jude, bringt dies klar und unzweideutig zum Ausdruck in seiner kürzlich erschienenen Schrift *„British Policy and the Palestine Mandate"*, einem Memorandum für die Mitglieder des britischen Parlaments.

In einer Zeit, da man zahlreichen Völkern eine nationale Selbständigkeit gewährte, wobei es nicht zu vermeiden war, daß fremdstämmige Völker in den Grenzen eingeschlossen wurden, konnte man das älteste Volk, das seine Nationalität bewahrte, nicht ganz übergehen; man mußte etwas tun, um ihm seine Heimat wiederzugeben. Nur so kann das Mandat für Palästina aufgefaßt werden. Dies ist sein Sinn für den Juden wie für den Nichtjuden. Freilich dachte man auch an die Araber. Das arabische Volk erhielt im Endergebnis des Krieges die Unabhängigkeit in Mesopotamien und leider auf Kosten Palästinas auch in Transjordanien, das geschichtlich und wirtschaftlich zu ihm gehört. In Syrien verwaltet Frankreich als Mandatarmacht ein arabisches Land. Es bestehen außerdem noch arabische Reiche in Hedschas, in Neschd, in Jemen, in Asir, in Hadramaut. Und nur Palästina mit einem kleinen Teil des arabischen Volkes wird dem jüd. Volke zurückgegeben. Dieses Land kann aber 4, ja 5 Millionen Menschen fassen, was ich hier in wenigen Zeilen beweisen will.

Von der gegenwärtigen Bevölkerung Palästinas von etwa 850,000 Menschen leben nicht weniger als 650,000 auf dem Lande, die kleinen Landstädtchen mit eingeschlossen. Nach der vorsichtigen Berechnung von amerikanischen Sachverständigen (in der Mehrzahl Nichtjuden), die 1927 Palästina auf seine Fassungsfähigkeit genau untersuchten, können noch etwa 500,000 Menschen sich von der Landwirtschaft ernähren, und mit den Nebenberufen käme somit die ländliche Bevölkerung insgesamt auf etwa 1,300,000 Seelen. Nimmt man für Palästina, welches sich in den Städten schon jetzt stark industriell entwickelt, ein Verhältnis von Stadt- zu Landbevölkerung von 2 zu 1 an, so kommt man auf etwa 4 Millionen Menschen als möglicher Bevölkerung für das diesseits des Jordans gelegene Land. Dann wird es ein Durchsickern in das wirtschaftlich mit Palästina zusammenhangende viel dünner bevölkerte Transjordanien geben, so daß von einer weiteren Fassungsfähigkeit des Landes für Einwanderer füglich gesprochen werden kann.

Wenn somit Palästina etwa ein Drittel des gesamten jüd. Volkes Raum bieten kann, so erscheint das Problem der Rückkehr der Juden in ihr Heimatland von einer greifbaren Bedeutung auch für die Länder, in denen sie gegenwärtig aus wirtschaftlichen Gründen besonders leiden, Länder, wo

man von einer Judennot sprechen kann. Von der Gesamtzahl von etwa 15 Millionen Juden der Welt kommen nur die Länder für die Auswanderung in Frage, in denen vielleicht 10 Millionen Juden leben. Wenn man für ⅓ bis ½ der Juden dieser Länder eine neue Heimat in Palästina finden könnte, so bekäme das Palästina-Problem ein vitales Interesse auch für die „Wirtsvölker". Nachdem nun die Vereinigten Staaten für Einwanderer so gut wie verschlossen sind, neuerdings Südafrika seine Tore sperrt und fast alle europäischen, am Krieg beteiligt gewesenen Länder mit Millionen von Arbeitslosen belastet sind, erscheint die Möglichkeit Hunderttausende, ja sogar Millionen von Juden in Palästina, gewissermaßen an den Toren Europas, eine Existenz zu gewähren, von allergrößter allgemein menschlicher Bedeutung. Und wenn dieses mit dem Ideal des Zionismus — der Rückkehr des Judenvolkes in seine Heimat — in Verbindung steht, so ist dieses Ziel doppelt erstrebenswert.

Der Standpunkt der arabischen Nationalisten.

Ein Gespräch mit Emir Arslan.

New York, 2. Mai. Soeben ist in New York eine palästinisch-arabische Delegation unter Führung von Emir Abdel *Arslan* eingetroffen. In einem Gespräch mit dem Vertreter der JTA erklärte Emir Arslan u. a., es könne keine Verständigung zwischen Juden und Arabern auf der Basis der Balfour-Deklaration geben; auch kann es keinen Frieden in Palästina geben, solange die beiden das Land bewohnenden Nationen einander widersprechenden Zielen zustreben. Der einzige Weg für eine Verständigung zwischen Juden und Arabern wäre die Zurücknahme der Balfour-Deklaration, die einen feindlichen Schachzug gegen die arabische Nation darstellt. Wir haben solange mit den Juden in Palästina in Frieden gelebt, als diese keine politischen Ambitionen hatten. Wir können eine fremde politische Macht in unserem Lande nicht dulden, die Zionisten stellen aber eine solche Macht dar. Die Araber leben seit zwölf Jahrhunderten in Palästina; ihre Rechte auf das Land können ebensowenig bestritten werden, wie die Rechte des amerikanischen Volkes durch die Ansprüche der Indianer angefochten werden können. Während wir vor der Balfour-Deklaration freundschaftliche Beziehungen zu den Juden unterhielten, sehen wir heute sogar die orthodoxen nichtzionistischen Juden als Feinde an, die unser Land beherrschen wollen. — Emir Arslan erinnerte an sein Gespräch mit Dr. *Weizmann* i. J. 1922, in Cairo, in dessen Verlauf Weizmann ihn ersuchte, als Mittler zwischen Juden und Arabern zu wirken. Seither aber, schloß Arslan, hat es sich erwiesen, daß wir den Zionisten nicht trauen können. Wir sehen keine Basis für direkte Verhandlungen; es ist in Palästina kein Raum für einander entgegengesetzte Bestrebungen, wie es die der Juden und der Araber sind.


Arabische Notabeln-Versammlung in Jerusalem.

Die politische Gruppierung der palästin. Araber.

In Palästina bestehen folgende arabische Parteien und politische Gruppierungen:

1. Die Arabische Exekutive mit Musa Kazim Pascha, dem sich neuerdings auch Naschaschibi aus Haß gegen den Mufti angeschlossen hat;
2. die von Omar Effendi el Bitar geführte Gruppe der mit der Arabischen Exekutive nicht zufriedenen Familien;
3. die sogenannte religiöse Partei unter Führung von Scheich Assad aus Akko mit den Unzufriedenen aus Samaria und Untergaliläa;
4. die extreme Partei Hamdi el Husseinis, die weder England, noch das Mandat, weder die Familien noch die Juden will;
5. die sogenannte gemäßigte Partei mit Chassan Zidki Dajani, die eine Verständigung mit England sucht und dem Mandat für eine gewisse Zeit zustimmt;
6. die projüdische Partei, die ein mohammedanisch-jüdisches und nicht mohammedanisch-christliches Zusammengehen wünscht und an deren Spitze Mahmud Tavil steht;
7. die Bauernpartei, die nach Ansicht der Effendis von den Juden gegründet wurde;
8. die Jugendpartei, die selbst die Herrschaft übernehmen und der Effendiherrschaft ein Ende machen will.

Die arabische Presse Palästinas.

Nach den Unruhen im vergangenen Sommer hat die arabische Presse Palästinas einen starken Aufschwung genommen, sowohl was die Zahl der politischen Zeitungen wie die Häufigkeit ihres Erscheinens betrifft. Bis zum August 1929 besaß Palästina neben drei hebräischen Tageszeitungen keine einzige arabische. Nun hat Palästina vier arabische Tageszeitungen. Andere Blätter, die bisher nur ein- oder zweimal wöchentlich erschienen, kommen jetzt dreimal wöchentlich heraus. Die wichtigste arabische Tageszeitung Palästinas ist der „Falestin" in Jaffa,

der auch eine englische Wochenausgabe herausgibt. Nur wenig stehen dieser Zeitung die zwei Jerusalemer Zeitungen „El Jamia el Arabia" und „Marat el Schark" nach. Die „Jamia" ist das offizielle Organ des Obersten Mohammedanischen Rates, die beiden anderen, von Christen herausgegeben, standen früher in Opposition zu ihm, stehen aber seit den Augustunruhen vollständig hinter ihm. Ende März begann in Jerusalem eine neue arabische große Tageszeitung zu erscheinen: „El Hajat", die vorwiegend wirtschaftspolitischen Fragen gewidmet ist. Von geringerer Bedeutung sind die anderen Zeitungen, die in den Provinzstädten erscheinen. Von den übrigen Zeitungen erscheinen fünf in Haifa, von denen die wichtigste „El Karmel" ist, die älteste arabische Zeitung des Landes, drei in Jaffa, von denen die größte „Sarat el Mustakim" ist, und je eine in Bethlehem und Akko. Die Auflagenzahl der Zeitungen ist nicht groß, doch ist auch sie nach den Unruhen gestiegen. (Bekanntlich gibt es in Palästina drei hebräische Tageszeitungen, „Doar Hayom", „Haaretz" und „Dawar", von denen der „Haaretz" zweimal täglich erscheint, und eine englische Tageszeitung, die von der jüd. Telegraphenagentur herausgegeben wird.) F. Z.

Errichtung einer jüd.-arabischen Handelskammer in Tiberias.

(JPZ) *Tiberias*. - Z. - Die Stadtverwaltung von Tiberias beschloß, in Tiberias eine (jüdisch-arabische) Handelskammer zu gründen, deren Aufgabe die Förderung der kommerziellen, industriellen und landwirtschaftlichen Interessen der Stadt Tiberias und Umgebung sein soll. Ein vorbereitendes Komitee, bestehend aus dem Bürgermeister der Stadt *Sakai el Hadif* und *Kalil Karbul* wurde beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen. Die Gründungsversammlung der neuen Handelskammer fand in der vergangenen Woche statt. Von der Stadtverwaltung Zemach lag ein Antrag vor, die Kaufleute von Zemach in die Handelskammer Tiberias aufzunehmen. Der Antrag wurde einstimmig von den jüd. und arabischen Kaufleuten angenommen.

Arabische Vorschläge für gemeinsame wirtschaftliche Arbeit.

(JPZ) Jerusalem. - Z. - Die arabische Zeitung „Al-Chajat" veröffentlicht einen Artikel über die Lage der Orangenproduzenten und der Exporteure. Die arabischen Kaufleute und Orangenproduzenten hatten während der Orangensaison einen Schaden von 300,000 Pfund erlitten. Dieser Wirtschaftszweig, der das Rückgrat der palästinischen Wirtschaft bilde, sei gefährdet, wenn nicht die erforderlichen Schritte von Seiten der Interessenten, sowie der Regierung getan werden, um Abhilfe zu schaffen. Vor allem sei eine gemeinsame Beratung von arabischen und jüdischen Orangenkaufleuten notwendig, die über folgende Punkte beschliessen müßten: Verbesserung der Transportverhältnisse, Entsendung von Vertretern zur Erschliessung neuer Märkte, Verhandlungen mit der Regierung zwecks Abschluß eines Handelsvertrages mit der Türkei über die Oeffnung ihrer Märkte für die Jaffa-Orange nach dem Beispiel der syrischen Regierung. Verhandlungen über Verringerung der Transportkosten nach den englischen Häfen. Errichtung einer Fabrik zur Produktion von Saft und Marmelade aus Orangen. Eine Untersuchung, wie weit andere Pflanzungskulturen für den Anbau in Palästina in Frage kommen.

Für und gegen Begnadigung der zum Tode verurteilten Araber.

Die revisionistische hebräische Tageszeitung „Doar Hajom" in Jerusalem fordert die Vollstreckung der Todesurteile gegen die arabischen Mörder. Die arabische Exekutive, die sich jetzt um ihre Aufhebung bemüht, hat den Mördern versichert, daß sie straflos ausgehen werden. Wenn diese Verbrecher mit dem Tode bestraft werden, wird das Prestige der arabischen Führer zusammenbrechen. In der Vollstreckung der gerechten Urteile sieht die Zeitung eine Garantie für die Zukunft. Sie wird den Arabern klar dartun, daß man nicht Blut ungestraft vergießen darf.

Die hebräische Tageszeitung „Haaretz" empfiehlt, daß die jüd. Oeffentlichkeit zu dieser Frage keine Stellung nehmen, sondern die Verantwortung der Regierung überlassen soll. Die Zeitung ist an sich Gegnerin der Todesstrafe. Da aber sonst Mörder in Palästina hingerichtet werden, sieht sie nicht ein, warum diese Mörder es besser haben sollen.

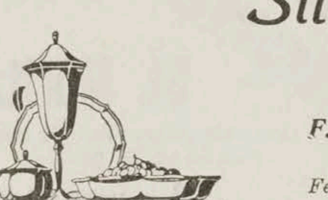
Persönlichkeiten aus dem Kreise des Brith-Schalom sammeln Unterschriften unter eine dem High-Commissioner Sir John Chancellor zu überreichende Petition, in der dieser aufgefordert wird, von seinem Recht, die gegen Araber ausgesprochenen Todesurteile zu annullieren, Gebrauch zu machen. Die treibenden Kräfte in dieser Aktion sollen der frühere Sekretär des Keren Hajessod, Dr. Hans Kohn, und die bekannte Sozialfürsorgerin Frau Mohl (früher Frl. Sophie Berger) sein. Es heißt auch, daß Dr. J. L. Magnes, der Kanzler der hebräischen Universität, die Aktion unterstützt. Der berühmte Jerusalemer Augenarzt Dr. Ticho, der Anfang September 1929 von einem Araber angefallen und durch Dolchstiche schwer verletzt wurde, und seine Frau, haben die Petition für Aufhebung der Todesurteile mit unterschrieben.

„Zum jüdisch-arabischen Problem."

(JPZ) Tel-Aviv. Der bekannte palästinische Publizist und Politiker Dr. M. Beilinsohn veröffentlicht unter obigem Titel im „Dawar"-Verlag, Tel-Aviv, in dieser Broschüre eine Reihe von lesenswerten Aufsätzen zum arabisch-jüdischen Problem. Diese Artikel wurden in der Zeit vom Juli bis November 1929 im „Dawar" veröffentlicht. Behandelt wird darin u. a.: Die Gefahren der Klagemauer, das Fazit der Unruhen, Gedanken zu Araberprogrammen etc. Die Stellung des Verfassers kennzeichnet sich am besten im letzten, mit „Frieden, aber nicht Verzicht" betitelten Aufsatz.

„Juden und Araber in Palästina."

Dr. Alfred Wiener: „Juden und Araber in Palästina". Philo-Verlag, Berlin. 54 S. Preis M. 1.40. — Nach zwei Richtungen hin ist das Erscheinen dieses Buches zu begrüßen. Es ist zunächst prinzipiell ein Novum, wenn heute auf dem jüd. Büchermarkt ein Werk erscheint, welches in seltener Einmütigkeit die Billigung der einzelnen Richtungen findet. Die Einstellung der einzelnen Gruppen mag verschieden sein. In einem sind sie jedenfalls einig, daß jüd. Blutvergießen und wirtschaftlicher Verelendung Einhalt geboten werden muß. Jeder Jude wird, wenn er sich nicht bloß von Gefühlsmomenten beeinflussen lassen will, das Bedürfnis haben, sich vor allem über den ganzen Fragenkomplex, der hier in Betracht kommt, zu orientieren. Es ist — und dieses ist der weitere bedeutsame Vorzug seines Buches — Wiener gelungen, in seinem Werk in solch objektiver Weise das Tatsachenmaterial zusammenzutragen, daß auch seine politischen Gegner nicht anders können, als ihre uneingeschränkte Anerkennung hierzu auszusprechen. Die Wiedergabe des arabischen Standpunktes inbezug auf die Balfour-Deklaration, wie auch inbezug auf die Klagemauer, bedeutet jedem Kenner ein klassisches Beispiel von Unvoreingenommenheit, welche die Grundlage jeder Urteilsbildung sein muß. Jedem Kenner der Verhältnisse ist es klar, daß in Wirklichkeit die religiöse Klagemauer-Frage nur der äußere Anlaß war, um die viel tiefer liegenden latenten Gegensätze, die sich um die Balfour-Deklaration und das palästinische Selbstverwaltungsproblem gruppieren, zum Ausbruch zu bringen. Wiener hat daher mit Recht die Entwicklung der Balfour-Deklaration, die Stellung der einzelnen jüd. Gruppen — allgemeine Zionisten, Revisionisten, Brith Schalom — ebenso ausführlich wiedergegeben, wie auch die Einstellung der arabischen Welt — auch der nichtpalästinischen — zur Palästinafrage. Trotz der Objektivität in Wieners Ausführungen, war er weit davon entfernt, in kaltherziger Weise sich auf das statistische Material zu beschränken. Feinsinnige Ausführungen über das Wesen des jüd. Nationalismus, sein Verhältnis zur jüd. Religion, finden sich im ganzen Werke verstreut. Dr. S. Ehrmann (Frankfurt a. M.)



Franz Werfel über arabisch-jüd. Verständigung.

(JPZ) *Wien.* - B. - Der bekannte Dichter Franz *Werfel* gibt in der „*Neuen Freien Presse*" seine Eindrücke von der kürzlich ausgeführten Palästina-Reise wieder, wobei er feststellt, daß durch die Unruhen das jüd. Nationalbewußtsein und Zusammengehörigkeitsgefühl in Palästina aufs äußerste beflügelt und entflammt worden ist. „Obwohl ich selbst nicht Zionist bin, empfinde ich dennoch für die Juden, die an dem Aufbauwerk in Palästina arbeiten, leidenschaftliche Bewunderung, gerade weil ihr heldenmütiges Wagnis von einem Schimmer der Utopie überglänzt ist." Werfel bekennt sich als Anhänger der Ideen des „*Brith Schalom*" und schließt, indem er erklärt: „Ich bin davon überzeugt, daß die beiden hochbegabten Völker, das jüdische und das arabische, einander verstehen und miteinander leben lernen werden. Und auch die Araber werden mit der Zeit das grandiose Kulturwerk bewundern lernen, das von den Juden den Arabern angeboten wird".

Sir John Simpson mit einer Sondermission für Palästina betraut.

(JPZ) *London.* - J. - Der englische Kolonienminister bestimmte Sir John Hope *Simpson*, gewesener Beamter des indischen Zivildienstes, als Regierungskommissär für Palästina, mit dem speziellen Auftrage, die Frage der Landsiedelung, Einwanderung und wirtschaftlichen Entwicklung gemeinsam mit dem Oberkommissär zu studieren und Anträge zu stellen.

Luke wird die Palästinaregierung vor der Mandatskommission vertreten.

(JPZ) *Jerusalem.* - H. D. - Das Organ der arabischen Exekutive „*Falestin*" teilte kürzlich mit, daß Mr. *Luke*, dessen eigenartige Rolle während der Unruhen in Palästina bekannt ist, die Palästinaregierung vor der im Juni beginnenden Sitzung der Mandatskommission des Völkerbundes vertreten wird. Diese Nachricht wird von amtlicher Seite bestätigt und zur Begründung angeführt, daß Luke während der Augustunruhen stellvertretender Regierungschef war und daher er allein genaue Auskunft über die Maßnahmen der Regierung zu jener Zeit geben könne. Weiter verlautet, daß Mr. Luke nur für kurze Zeit nach Jerusalem zurückkehren wird, um die Geschäfte an einen Nachfolger zu übergeben.

Der amerikanisch-jüdische Kongreß gegen den Bericht der Untersuchungskommission.

(JPZ) *New York.* - T. M. - An eine vom Amerikanisch-Jüdischen Kongreß einberufene Versammlung zur Behandlung des Berichtes der Untersuchungskommission über die Unruhen in Palästina, hatten 36 jüd. Organisationen Delegationen entsandt. Die Konferenz beschloß, durch die Jewish Agency an die englische Regierung ein *Memorandum* zu richten, wonach die Annahme und Verwirklichung der Empfehlungen der Untersuchungskommission eine Verletzung der Balfour-Deklaration und des Palästinamandates bedeuten würden. Der Bericht bedauert, daß die Verantwortlichkeit des Mufti und der englischen Verwaltung an den Unruhen im Berichte nicht klargestellt wurde. Zum Schluß verlangt das Memorandum, die englische Regierung solle die sich aus dem Palästinamandat ergebenden Verpflichtungen voll erfüllen.



Peter J. Schweitzer s. A.

Einweihung des Peter J. Schweitzer-Spitals in Tiberias.

(JPZ) *Jerusalem.* - H. D. - Am 15. Mai wird in Tiberias durch die Hadassah-Frauenorganisation das fünfte Spital in Palästina eröffnet, welches zu Ehren des großen amerikan.-jüd. Philanthropen Peter J. *Schweitzer* s. A., dessen Namen tragen wird. Der kürzlich beendigte Bau liegt bei Tiberias im Tale von Galiläa und ist mit allen modernen Mitteln ausgestattet. Wie alle anderen Hadassah-Spitäler wird auch dieses den Patienten ohne Unterschied des Glaubens offen stehen. Es enthält 33 Betten. Das Werk wurde durch eine Spende von Mr. Schweitzer ermöglicht, zu einer Zeit, als er noch Schatzmeister der Zion. Organisation von Amerika war. Seine Witwe, Mrs. Schweitzer, spendete in der Folge noch 7250 Dollar für Spital-Einrichtungen, weitere Beiträge stammen vom letzten Zionistenkongreß, vom Central Relief Committe und der jüd. Gemeinde von Tiberias, die auch den Betrieb mitfinanziert. Die Eröffnung des Spitals am 15. Mai wird in Anwesenheit von Mrs. Schweitzer, die bereits Palästina besucht hat, erfolgen. Vertreter der Palästina-Regierung und der Zion. Organisation werden ebenfalls anwesend sein. Mrs. Peter J. Schweitzer hat zu Lebzeiten ihres Mannes bekanntlich lebhaften Anteil an seiner öffentlichen Wirksamkeit genommen; sie selbst leitet das bedeutende philanthropische Werk des „Home of the Daughters of Jacob" in New York, eines der größten jüd. Altersasyle der Welt. Sie besitzt auch das Kreuz der französischen Ehrenlegion.

Der Vatikan begehrt das Protektorat über Jerusalem.

Rom. - P. I. - Wie auf einen höheren Wink hat die katholische Presse ganz Italiens eine scharfe Kampagne eröffnet, in welcher das Begehren gestellt wird, daß dem Vatikan als souveränem Staat das Protektorat über die Stadt Jerusalem, auch über Nazareth und Bethlehem, zuerkannt werde. Das Begehren wird mit den zu Ostern vorgekommenen Zusammenstößen an den katholischen heiligen Stätten begründet.

Die englische Regierung zahlt geringe Entschädigungen.

(JPZ) *Jerusalem.* - P. N. - Die Zahlung der Entschädigungen an die jüd. Opfer der Unruhen in Palästina bringt schwere Enttäuschungen mit sich. Es werden nur 8 Prozent des bereits niedrig geschätzten Schadens ersetzt; in vielen Fällen ist der Betrag der Entschädigungen sogar noch geringer. Die Familie eines Rabbiners in Hebron erhielt statt 3000 Pf. nur 11 Pf. 8 sh. Die jüd. Gemeinde in Hebron erhielt 54 Pf. anstatt 2000 Pf. Die Regierung befolgte eine ähnliche Praxis in Safed. Die dortigen Juden beschlossen in einer Versammlung gegen die „schmachvolle" Haltung der Regierung gegenüber den Opfern zu protestieren. Von besonders krassen Fällen ist der der Schwester des Rabbiners *Dvoretz* zu erwähnen. Obwohl ihr die Hand abgehauen und ihr Haus in Hebron geplündert worden ist, hat sie nur 2½ Pf. Schadenersatz erhalten. Die sefardische Gemeinde in Hebron erhielt als Ersatz für die Zerstörung ihrer 3 Bethäuser 176 Pf. ausbezahlt, während ein arabischer Anwalt in Jerusalem, dem bei einem Brande einige Gegenstände aus der Wohnung entwendet wurden, 350 Pf. bekam. Die Gelehrten, die ihre Bibliotheken bei den Unruhen in Palästina verloren haben, sind mit knapp 10 Prozent des Verkaufswertes ihrer Bibliotheken entschädigt worden. Der jüd. Nationalfonds hat für die Zerstörung der Arbeiterkolonien Hulda 1153 Pf. erhalten statt der geforderten 23,250 Pfund.

Die Juden Indiens wollen bei der Konferenz mit den Delegierten der indischen Minderheitsvölker vertreten sein.

(JTA) *Bombay,* 2. Mai. Die Juden Indiens, die etwa 25,000 Seelen stark sind, haben dem Vizekönig von Indien, Lord *Irwin,* ein Memorandum überreicht, in welchem sie den Wunsch aussprechen, bei der Round Tabe-Konferenz zwischen der Regierung und den Vertretern der verschiedenen Völkerschaften Indiens vertreten zu sein. Sie berufen sich hierbei auf die von der letzten allindischen Minderheitsvölkerkonferenz aufgestellten Grundsätze, laut denen jede Minderheit im Lande ein Recht auf Vertretung hat. Bisher waren die Juden Indiens, obwohl sie seit vielen Generationen in Indien leben, als Europäer klassifiziert. Sir David *Ezra* aus Calcutta und Herr Meyer *Nissim,* der soeben sein Amt als Oberbürgermeister von Bombay niedergelegt hat, haben sich nach London begeben, um die Sache der indischen Juden vor der britischen Regierung zu vertreten.

Lucien Wolf über die Lage der Juden in Russland, Rumänien und im Yemen.

(JPZ) *London.* - J. - Der Bericht des Generalsekretärs des Board of Deputies (Bund der jüd. Gemeinden in London) ist wie immer optimistisch gefärbt. Lucien *Wolf* hält ungeachtet der weiteren Geltung der antireligiösen Gesetze in *Sovietrußland* die Lage für etwas gebessert, da die Propaganda gegen die Religion und die Verfolgung der Religionsbekenner seitens der lokalen Behörden gemildert hat. Auch in der Lage der Juden in *Rumänien* sieht er eine Besserung, es hätten sich nur kleine Zwischenfälle antisemitischen Charakters ereignet. Die Cuzisten hätten bei den Wahlen zu den Gemeinderäten eine Niederlage erlitten, während die Juden 70 Sitze errungen haben. Allerdings träfe die Regierung noch immer keine Anstalten, um die legitimen Forderungen der Minderheiten in der Gesetzgebung zu befriedigen.

Schlimm sei die Lage der Juden im *Yemen.* Infolge der Unruhen in Palästina seien die moslemischen Fanatiker aggressiver geworden; im ganzen Lande reisten Agitatoren herum, die zur Ausrottung der Juden auffordern. In den Häfen des Roten Meeres befinden sich 300 jüd. Flüchtlingsfamilien und 250 jüd. Waisenkinder aus dem Yemen. 50 Familien sind nach Palästina gebracht worden, es ist aber schwer, weitere Einreisezertifikate zu erhalten. Die Reisespesen betragen 8 Pf. pro Kopf und 200 Pf. für jedes Waisenkind zu seiner Erhaltung.

Der Board hat ein Schreiben an den britischen Innenminister gerichtet mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die Regierung noch nicht zugesagt hat, das Fremdengesetz von 1905 wieder einzuführen, das allen aus religiösen Gründen Verfolgten ein Asyl in England bot.

Prof. Cuza wieder im rumänischen Parlament.

(JPZ) *Bukarest.* - F. G. - Vergangenen Sonntag fanden verschiedene Ersatzwahlen ins rumänische Parlament statt. Unter den in den Senat gewählten Mitgliedern befindet sich auch Prof. *Cuza,* der berüchtigte Führer des rumänischen Antisemitismus, der seinerzeit bei den allgemeiner Wahlen durchgefallen war.

Zum Angola-Projekt.

(JPZ) *Lissabon.* - B. R. - Das portugiesische Außenministerium teilt zu dem (in JPZ Nr. 590 erwähnten) Projekt der Schaffung einer polnischen Kolonie in Angola, die auch für Juden in Betracht käme, mit, daß diese Meldungen verfrüht seien. Die maßgebenden Kreise erklären, von einer ernsthaften Diskussion über die Uebergabe des Gebietes von Angola an Polen könne erst die Rede sein, wenn Polen den vor einiger Zeit mit Portugal eingegangenen Handesvertrag ratifiziere.

Jewish Agency und Agudas Jisroel.

(JTA) *Frankfurt a. M.* Der Geschäftsausschuß der Agudas Jisroel-Weltorganisation teilt mit: Die politische Exekutive der Agudas Jisroel hat die von der Kenessio Gedaulo im September 1929 zur Jewish Agency-Frage gefaßte Resolution dem Vorsitzenden der Jewish Agency, Mr. Felix *Warburg*, seinerzeit zur Kenntnis übermittelt. In der Resolution war bekanntlich ausgesprochen und begründet, daß Agudas Jisroel auf Grund der Entscheidung des Rabbinischen Rates den Beitritt zur Agency nur dann ins Auge fassen könne, wenn diese auf jede Finanzierung kultureller Aufgaben, die angesichts der weltanschaulichen Gegensätze nicht gemeinsam bearbeitet werden können, verzichtet. Mr. Felix Warburg hat nunmehr der Exekutive der Agudas Jisroel mitgeteilt, daß er eine Kommission ernannt habe, um mit Vertretern der Agudas Jisroel „einen Plan auszuarbeiten, innerhalb dessen Agudas Jisroel in der Lage sein könnte, mit der Jewish Agency zu kooperieren". Zu Mitgliedern dieser Kommission hat Mr. Warburg folgende Herren ernannt: Rabbiner Dr. Leo *Baeck* (Berlin), Rechtsanwalt Dr. Aron *Barth* (Berlin), Heschel *Farbstein* (Warschau), Dr. Morris *Hexter* (London) und Leo *Motzkin* (Paris). Von Seiten der Agudas Jisroel wird für die Verhandlungen ebenfalls eine fünfgliedrige Kommission ernannt werden, deren Zusammensetzung noch nicht feststeht.

Tagung des Obersten Rates der jüd. Gemeinden in der Tschechoslovakei.

(JPZ) *Prag.* Der Oberste Rat der jüd. Gemeinden in der Tschechoslovakei hielt in Prag seine Generalversammlung ab. Die Gründung eines Rabbinerseminars in Prag, das inländische Kandidaten für diesen Beruf vorbereiten soll, mußte aufgeschoben werden, da die Regierung noch keine ausreichende Unterstützung gewährt hat. Für die ausländischen Rabbiner im Dienste der tschechoslovakischen Gemeinden ist es schwer, die Einbürgerung zu erhalten. Beim jüd. Religionsunterricht an den Staatsschulen besteht die Schwierigkeit darin, daß die Regierung ihn von der Mindestzahl von 20 Teilnehmern abhängig macht. Die Amtsdauer des Obersten Rates wurde auf 10 Jahre verlängert.

Jüdische Religionslehre als Prüfungsfach.

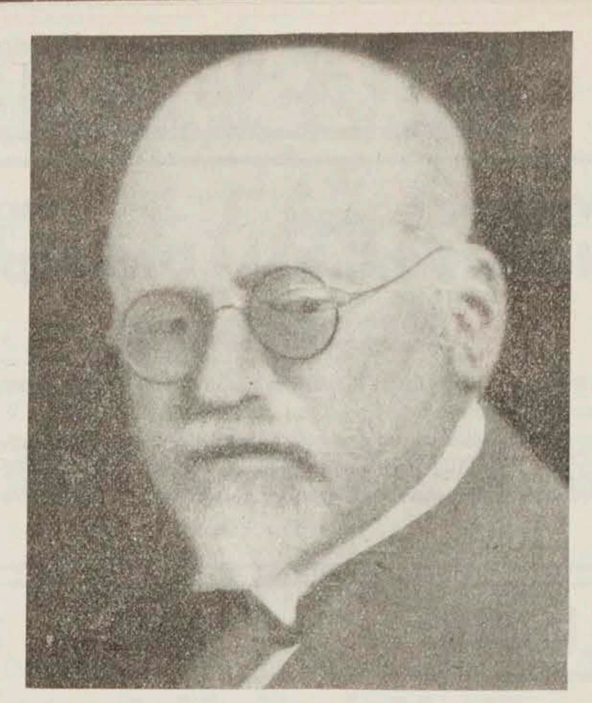
(JPZ) *Berlin.* - V.T. - Laut einer Mitteilung des preussischen Unterrichtsministers an den Vorsitzenden der wissenschaftlichen Prüfungsämter und an die Provinzialschulkollegien, hat sich der Minister entschlossen, die jüd. Religionslehre als *Haupt- und Nebenfach* bei der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ab 1. April d. J. *zuzulassen*. Für die Prüfung, die nur bei den wissenschaftlichen Prüfungsämtern in Berlin und Breslau erfolgt, sind dem Minister von den Vorsitzenden der beiden Prüfungsämter geeignete Persönlichkeiten als Prüfer namhaft zu machen.

Besançon wünscht jüdische Studenten.

(JPZ) *Paris.* - U. - Die Universität Besançon ladet alle durch den Numerus clausus behinderten jüd. Studenten zum Studium an der Universität Besançon ein. An Besançon werden auch Vorbereitungen zur Errichtung eines speziellen jüdischen Studentenheims getroffen, um den dortigen Aufenthalt für die Studierenden so bequem wie möglich zu machen. Die Stadt unterhält neben der Universität auch einige gute Handwerkerschulen, sowie eine vorzügliche Handelsakademie, sodaß sie verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten bietet.

Porto-Riche erkrankt. Paris. - U. - Der bekannte Dichter und Schriftsteller Georges de Porto-Riche ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Man ist um den 81-jährigen Greis sehr besorgt. Porto-Riche ist ein führender Dichter der Vorkriegsgeneration, dessen Werke „Amoureuse" und „Vieil Homme" seinerzeit sehr gerühmt worden sind.





Auszeichnung von Dr. Paul Hohenau.

(JPZ) *Wien.* - S. - Dr. Paul *Hohenau*, Chefredakteur und Herausgeber der international geschätzten Zeitschrift *„Das neue Europa"*, wurde zum Ritter der Französischen Ehrenlegion ernannt. Die Auszeichnung ist im Hinblick auf die völkerversöhnende und friedensfördernde Arbeit, welche Dr. Paul Hohenau in seiner trefflich geleiteten Zeitschrift seit nunmehr 15 Jahren leistet, eine wohlverdiente Ehrung. Der Präsident der Republik, *Doumergue*, empfing Dr. Hohenau in Audienz und erklärte bei dieser Gelegenheit, er schätze die Arbeit Dr. Hohenaus für die Annäherung der Völker und die Pflege internationaler Freundschaft in hohem Maße.

Erich Wolfgang Korngold Professor der Komposition.

(JPZ) *Wien.* - W. J. - Erich Wolfgang *Korngold*, der gefeierte Wiener Tonkünstler, ist vom Bundespräsidenten durch den Professortitel ausgezeichnet worden. Damit vollzieht sich der Eintritt Korngolds in den festen Verband der Musikhochschule und es scheint nicht ausgeschlossen, daß diese Ernennung mit den im Zuge befindlichen Neuordnungen an der Musikhochschule in Zusammenhang zu bringen ist. Erich Wolfgang Korngold hat hiermit in verhältnismäßig ganz jungen Jahren eine Staffel erklommen, die von anderen Männern in der Regel erst viel später erreicht wird.

Eine Festschrift zu Reinhardts Jubiläum. Zur Fünfundzwanzigjahrfeier von Max Reinhardts Direktionsführung am 23. Mai gibt der Dramaturg Hans Rothe bei Piper in München ein Werk heraus, das auf 140 Tafeln einen Ueberblick über die Leistungen des Deutschen Theaters während dieser 25 Jahre bietet. Es enthält Abbildungen der wichtigsten Inszenierungen Reinhardts unter besonderer Berücksichtigung grundsätzlich wichtiger Punkte, wie der Reinhardtschen Shakespeare-Inszenierungen. Der kurze Textteil bringt einen grundlegenden Beitrag Max Reinhardts selbst, eine Chronik des Deutschen Theaters, ein Sonderband die Spielpläne der 25 Jahre.

BESUCHEN SIE UNS!

Weekend **Ferien**

Hotel Schöntal - Des Alpes

Engelberg

Modernes Schwimm- & Sonnenbad, 4 Min. v. Hotel entfernt.
Ausgezeichnete Verpflegung und Unterkunft. Fließendes Wasser.
Hübsche Aufenthaltsräume. Neu renoviert.
Mäßige Pensions- und Passantenpreise.
Privat-Garage und Einzelboxen beim Hotel. Illustr. Prospekt.
Telefon No. 35

Das ganze Jahr geöffnet!

Montreux Tennis Golf
Kursaal Strandbad Ausflüge
Palace Hotel

Das vornehmste Haus am Genfersee
300 Zimmer — 150 Bäder

Zwei erstklassige besonders empfohlene *Familienhotels*

Hotel National
Pension von Fr. 14.50 an

Hotel Lorius
Pension von Fr. 14.50 an

LUGANO's

Neuestes Palast Hotel **Majestic-Metropole**
in wunderbarer, leicht erhöhter Lage am See.
Gleiche Direktion
Am See **Lloyd-National**
das sehr bekannte moderne Hotel I. Ranges
Hauskapelle - Tennis - Golf - Garage - Strandbad

Baden - Limmathof

bei Zürich Bade-Hotel

Natürlich heisse Schwefelbäder im Hotel. - Unübertroffene Heilerfolge, selbst bei alten Leiden von
Ischias, Rheuma, Gicht, Unterleibsstörungen.
Auf Wunsch Spezial-Diätküche.
Prospekte durch B. Gölden, Besitzer.

Lausanne

Grand Hôtel de la Paix
Cercle Israélite



HOTEL
Metropole-Monopole
BASEL

im Geschäftszentrum der Stadt

Fliessendes Wasser und Telephon in allen Zimmern
Moderner Comfort — Privatbäder — Garage

Tel.: Safran 48.49 - 37 63 - 37.64 - Telegramm-Adr.: Metropole

---

Weggis

Hotel Albana
Comfortabel, vorzüglich und preiswert.
Besitzer u. Leiter: **Familie Wolf.**

Bad Ragaz

Hotel St. Gallerhof
Gut bürgerliches Haus von bewährtem Rufe. Lift. Fließ. Kalt- u. Warmwasser. Pension ab Fr. 12.--
Auto-Boxen.

BADENWEILER Thermalkurort im südlichen Schwarzwald
Hotel Römerbad Haus I. Ranges
Offen ab 15. März. — Pensionspreis ab RM. 11.—



HEIDEN

810 Meter über Meer

Krone-Schweizerhof
Gediegenes bürgerlich. Familienhotel
Pension von Fr. 10.— bis Fr. 14.—.
Familie Kühne.

Hotel Broadway Central

New-York
673 Broadway



Neu renoviert

500 Zimmer mit Privat-Bädern

Central gelegen

Verkehrszentrum der Geschäftswelt

Hotel St. Gotthard Garni

BUBENBERGPLATZ 11 **BERN** BEIM BAHNHOF
Moderner Komfort. Laufendes kaltes und warmes Wasser in sämtlichen Zimmern.
Der tit. Geschäftswelt empfiehlt sich **G. Lüthi.**

PARTIE FRANCAISE

Miscellanea.

Dans les journaux israélites nous trouvons dans la partie non rédactionnelle un grand nombre de communications plus ou moins intéressantes, concernant des fêtes ou des soirées dansantes, les préparatifs pour des réunions à venir ou des rapports sur les fêtes passées. Nous sommes loin de critiquer toutes ces réjouissances puisqu'elles représentent la vie active de toutes ces sociétés, seulement elles suscitent l'idée que tout le monde vit dans la joie et le plaisir et qu'il n'éxiste point de crise, ni en Europe, ni ailleurs et qui ne touche pas notre judaïsme suisse et non-suisse. Tant mieux, si c'était ainsi et nous ne voulons pas être des trouble-fête pour ces organisations de plaisir. Cependant, nous voudrions nous permettre quelques observations et montrer le revers de ces explosions de gaieté générale et qui feront toucher du doigt le sérieux de la situation dans beaucoup de pays.

Malgré la création de la Jewish Agency qui se compose de membres non-sionistes et qui a à la tête les personnes les plus influentes de notre peuple pour s'occuper des choses de la Palestine et pour aider les sionistes proprement dits à atteindre le but entrevu par la Déclaration Balfour, malgré cette création, dis-je, nous sommes constamment harcelés par des quêteurs venant de Palestine pour chercher des fonds au profit de telle ou telle oeuvre de bienfaisance en Palestine. Ces personnes dépensent des milliers de francs pour leurs voyages et leur séjour se prolonge souvent des mois et des années et ce pour des oeuvres dont personne ne peut ou ne veut contrôler l'existence ou le degré de nécessité. Il en vient même régulièrement chaque année faire le tour de la Suisse, envoyés par une commission obscure dans telle ville de l'Europe aux fins de quêtes au profit de telles instututions situées en Palestine. Ne serait-il pas opportun de remettre toutes ces oboles et tous ces dons à cette nouvelle création de la Jewish Agency et de laisser à celle-ci le soin d'une répartition équitable entre toutes les institutions nécessiteuses de la Palestine? C'est une suggestion à l'adresse de la société des communautés juives en Suisse.

Nous voudrions constater ces faits et poser la question à tous les membres des différentes sociétés mentionnées plus haut qui se donnent tant de peines pour la réussite de leurs réunions respectives, comment elles remplissent leurs devoirs religieux? Je ne puis me prononcer sur ce qui se passe ailleurs, mais la Communauté israélite de Genève a été obligée, il y a quelque mois, de lancer une circulaire à tous ses membres, afin de leur rappeler qu'il existe une Synagogue et que des services ont lieu deux fois par semaine le matin, tous les soirs et les samedis et jours de fêtes, et ce parce que beaucoup de ses membres semblent ignorer l'existence même de cette synagogue dont les minien se composent presque exclusivement de fonctionnaires.

La lutte anti-religieux en Russie dont on parle tant frappe toutes les réligions sans exception et qui voyons nous comme étant les plus acharnés ennemis des juifs? Précisément les communistes juifs lesquels blasphèment plus que les Soviets eux-mêmes et qui menaient cette année une campagne effreinée contre la fabrication et la distribution des mazzoth en Russie, à tel point que les Soviets eux-mêmes ont dû refreiner le zêle de ces outranciers juifs. Enfin, et pour terminer ces quelques remarques sur le revers mentionne en haut, rappelons un livre paru cette année du fameux reporter Albert London, lequel a fait une enquête sur la situation des Juifs en Pologne, Ukraine et ailleurs. La misère dont il a été témoin dépasse les misères des bas-fonds de Londres ou New York. Les cheveux se dressent en apprenant les conditions de vie et de logements de milliers de nos coreligionnaires. Tout cela n'est-il pas suffisant pour constater que tout n'est pas pour le mieux dans le meilleur des mondes. M. M. (Genève).

Thé dansant de la Ligue des Femmes Juives à Genève.

Genève. - E. - Répondant à l'appel que la Ligue des Femmes Juives a lancé pour son Fonds de propagande, une foule élégante et multicolore emplissait les salons du Carlton-Parc. La Ligue put ainsi constater que les sympathies qu'elle éveille parmi les Juifs à Genève, sont sincères et nombreuses. Et c'est naturel quand on songe à la méritoire activité déployée par l'aimable et distinguée présidente Mme. C. Lebach, l'active et dévouée secrétaire générale Mme. R. Aberson. L'intermède musical, fort goûté du public, permit d'entendre Mlle. Louise Tzala dans quelques jolies chansons. Au piano, Mlle Sonia Sorokine fut une habile accompagnatrice. Grâce à sa parfaite organisation, cette matinée remporta un véritable succès auprès du nombreux auditoire. Espérons qu'elle a conquis de nouveaux adhérents à la Ligue.

Nécrologie.

(JPZ) Paris. - U. - On annonce la mort de M. Emmanuel Vidal-Naquet, secrétaire perpétuel de la Société d'économie politique, membre du Comité central de l'Alliance Israélite. — La grande actrice, Mme. Marthe Brandès, de son vrai nom Marthe-Joséphine Brunschwig est décédée. Née en 1862, elle fut l'élève de Worms au Conservatoire et obtint un premier prix en 1883. Elle entra à la Comédie-Française en 1887 et fut nommée sociétaire en 1896. Depuis 1914, elle se consacrait à des oeuvres de bienfaisance. Elle était Chevalier de la Légion d'honneur.

Palestine Nouvelle Revue Juive. Dans le numéro d'Avril de la „Nouvelle Revue Juive" 4, rue des Deux Ponts, Paris IVe: lire une importante interview de M. Jules Cambon, Président de la Conférence des Ambassadeurs, sur lord Balfour, l'importance de la Déclaration Balfour et de la Déclaration Cambon. Sur le même sujet des articles de Nahum Sokolow, Président de l'Exécutif Sioniste, destinataire de la Déclaration Cambon, du Député à la Chambre des Communes le Major Nathan, de M. Justin Godart, Sénateur, Président de „France-Palestine". Viennent ensuite au sommaire: Impression d'un étranger en Palestine par William Martin, A. D. Gordon, le précurseur des paysans juifs en Palestine, par M. Hans Kohn, le commencement d'un roman de Ludwig Lewisohn; le transfuge américain: Les derniers jours de Shylock. Centenaire de Pissaro par Jacques Sabile. Et des chroniques sur l'Enquête britannique en Palestine, sur les derniers livres de Sig. Freud, de Jan-Topass, d'Albert Londres, Madariaga, par R. Gottlieb, H. Hertz, N. Gourfinkel.

„La Reconstruction Juive". Le numéro de mars de la revue „La Reconstruction Juive", éditée par l'Ort (Société de propagation du travail agricole et industriel parmi les juifs) est paru. Au sommaire: Léonce Bernheim: Une solution de la question juive; L. Hersch, professeur à l'Université de Genève: A nos adolescents; H. Sliosberg: L'Ort; R. Blank: Les 50 ans de l'Ort; les organisations ouvrières américaines et l'Ort; l'oeuvre reconstructive en Europe orientale; l'Ort à Paris, etc...

Vermischte Nachrichten.

Ein „Beth Meir" zu Ehren von Rabbi Meir Berlin.

(JPZ) *Jerusalem.* - H. D. - Die Weltexekutive der Misrachi-Organisation beschloß, zu Ehren des Leiters der Misrachi-Weltzentrale, anläßlich seines 50. Geburtstages am 27. Mai in Jerusalem, ein „*Beth-Meir*" zu errichten. Es soll in Jerusalem ein großes Haus erbaut werden, das dem religiösen Judentum als geistiges Zentrum dienen soll.

5000 jüdische Arbeiter in den Putilow-Werken.

Moskau. Die Aktion der Sovietregierung für Zuführung der jüd. Jugend zur Industrie macht gute Fortschritte. Eine spezielle Kommission, die das Donbassin, Stalina, und andere Industriezentren besucht hat, teilt mit, daß überall junge jüd. Arbeiter in großer Zahl beschäftigt sind. In den Putilow-Werken zu Leningrad, einem der größten Industriewerke Rußlands, in denen vor der Revolution kein einziger Jude je beschäftigt war, arbeiten gegenwärtig rund 5000 junge Juden. (JTA)

In der Ukraine werden wieder Schächthäuser errichtet. Moskau. Um die Vorräte an Geflügelfedern für den Export zu steigern, hat das Handelsdepartement der ‚Regierung Gostorg in mehreren ukrainischen Städten Schächthäuser eröffnet, die unter der Aufsicht der lokalen Rabbiner stehen. Die in diesen Schächthäusern beschäftigten Schochtim erhalten von den Soviets Gehalt und werden in die Klasse der gelernten Arbeiter eingereiht.

Der Antisemit Max Maurenbrecher gestorben. Im Alter von 56 Jahren ist in Arnstadt in Thüringen Dr. Max Maurenbrecher, der einstige radikale Sozialist und Zerstörer der „Hohenzollern-Legende" und spätere völkische Antisemit und Chefredakteur der „Deutschen Zeitung", gestorben. Seine Leitartikel in der genannten Zeitung zeichneten sich durch eine besondere Rücksichtslosigkeit und Gehässigkeit gegen die Juden aus, für deren Entrechtung in Deutschland er eintrat. Er förderte die Legenden vom „jüdischen Bolschewismus" und von den „Weisen von Zion".

Neues Schauspiel von Emil Cohn. Berlin. - V.T. - Das Staatstheater in Kassel brachte das Schauspiel „Schattenliebe" des Berliner Rabbiners Emil Cohn, der sich des Pseudonyms Emil Bernhard bedient, zur erfolgreichen Uraufführung.

200 Jahre spanisch-portugiesische Synagoge in New York. - T. M. - Die spanisch-portugiesische Synagoge in New York konnte dieser Tage das 200-jährige Bestehen feiern.

Jüdische Kredithilfstätigkeit in New York. Infolge Wirtschaftskrisis und Arbeitslosigkeit hat die jüd. Kredithilfsgesellschaft in New York ihre Tätigkeit verstärkt; im Jahre 1929 wurden 9551 Darlehen von 5 bis 500 Dollar in der Gesamthöhe von 1,130,000 Dollar gewährt.

Perez-Straßen in Polen. Warschau. - H. M. - Aus Anlaß des fünfzehnten Todestages des großen jüd. Dichters hat der Magistrat von Radom (Polen) beschlossen, eine der Hauptstraßen der Stadt Perez-Allee zu nennen. Der gleiche Beschluß ist in Pinsk und Baranowitsch (Polen) gefaßt worden.

DAS BLATT DER [FRAU]

Lina Straus, die Gattin von Nathan Straus, gestorben.


Mrs. Lina Straus.

(JTA) *New York.* In New York verstarb am 4. Mai im Alter von 76 Jahren Frau Lina *Straus*, geb. Gutherz, die Gattin des weltberühmten Philanthropen Nathan Straus. Die Verstorbene, die in Mannheim geboren wurde, nahm an allen großen philanthropischen Werken ihres Mannes intensiv Anteil, die von Nathan Straus geschaffenen großen Wohlfahrtsinstitutionen für Kinder und Kranke in Amerika, Europa und Palästina tragen auch ihren Namen. Ihre Söhne sind Senator Nathan Straus jun. und Hugh Grant Straus. Nathan Straus wendet sich das Mitgefühl der gesamten amerikanischen Judenheit zu. Die Beerdigung fand am 5. Mai, vom Tempel Emanuel aus, unter ungeheurer Beteiligung von Juden und Nichtjuden statt.

Generalversammlung des Zürcher Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit.

Zürich. - M. L. H. - Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes jüd. Frauen für Kulturarbeit in Palästina fand am 28. April im Hotel Baur en Ville statt. Nachdem Frau Mayer, die Präsidentin, die Mitglieder begrüßt hatte, wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen. Hierauf erstattete Frau Mayer den Jahresbericht. Das vergangene Jahr war außerordentlich wichtig und arbeitsreich. Das Kinderfest, das im Juni auf dem Muggenbühl stattfand, war von schönstem Wetter begünstigt und bereitete allen viel Freude. Um die Delegierten der Wizokonferenz, die vom 22.—26. Juni in Zürich tagte, zu empfangen, wurde gemeinsam mit dem Frauenverein ein Empfangskomitee gegründet. Die Mithilfe des Frauenvereins wurde auf das Beste verdankt, ebenso das große Entgegenkommen von Frau Dir. Armand Dreyfus, die in ihrem Hause einen festlichen Empfang von 130 Frauen veranstaltet hat. Ein geselliger Teenachmittag im Baur en Ville vereinigte dann nochmals die auswärtigen Delegierten und die Mitglieder des Kulturverbandes und des Isr. Frauenvereins und erhielt ein künstlerisches Gepräge durch Rezitationen von Frau Rowina. An der Wizokonferenz nahmen 5 vom Landesverband schweizerischer Frauenvereine für Palästina-Arbeit bestimmte Delegierte teil, die als fraternal delegates die Fragen der Zusammenarbeit zwischen neutralen und zionistischen Gruppen mitbesprachen. Der Zionistenkongreß und die Gründung der Jewish Agency bildeten den Höhepunkt, dem leider bald darauf die traurigen Ereignisse in Palästina folgten. Am 12. Januar fand die Palästina-Messe statt. Ueber 400 Besucher erfreuten sich an dem von 40 Frauen und vielen jungen Mädchen veranstalteten Bazar und an dem trefflichen Unterhaltungsprogramm, dem unsere bewährte Leiterin Frau Willi Meyer vorstand. Neben dem materiellen war auch der ideelle Erfolg dieser Veranstaltung groß. Im Winter fanden, wie im vergangenen Jahr, die Vortragsabende der Vortragsvereinigung der jüd. Frauenvereine Zürichs statt. An einem dieser Abende hatten wir das Vergnügen, Frau Nanny Margulies aus Tel-Aviv, die Gründerin der Gruppe Zürich des Kulturverbandes, sprechen zu hören. Ihr zu Ehren hatte der Kulturverband am Tage vorher einen festlichen Empfang veranstaltet. Die Vorstandssitzungen fanden alle 14 Tage statt. Sie wurden auf jeden 2. Montag festgelegt und sind allen Mitgliedern, die sich dafür interessieren, zugänglich. Im Vorstand sind einige Aenderungen eingetreten. Frl. Käthe Strauß, die 2. Schriftführerin, ist ausgetreten, ebenso Frau Dr. Weldler-Steinberg, die 1. Schriftführerin und langjährige treue Mitarbeiterin.

JÜDISCHEN FRAU

Beide Damen haben viel für den Verein getan und ihre Dienste wurden auf das Beste verdankt. Der Delegiertentag des Landesverbandes schweiz. Frauenvereine für Palästinaarbeit fand am 18. März in Basel statt. 10 Delegierte und ein Gast nahmen aus Zürich daran teil. Ein Haupttraktandum war die Regelung der Geldüberweisung. Da die „Histadruth-Nashim" nicht mehr berechtigt ist, das Geld für die Kinderheime, die der Kulturverband unterstützt, direkt von ihm anzunehmen, einigte man sich dahin, das Geld an Frl. Hedwig Gellner in Jerusalem, der gemeinsamen Treuhänderin der Wizo und der Histadruth, zu senden, welche es dann direkt an die vom Kulturverband unterstützten Kinderheime von Tel-Aviv und Jerusalem weist. So ist eine Zusammenarbeit mit der Wizo möglich geblieben, ohne daß ein direkter Anschluß erfolgen mußte. — Wie aus den obigen Angaben ersichtlich ist, unterstützt der Landesverband ein Kinderheim in Tel-Aviv und ein Kinderwaisenhaus in Jerusalem, ferner hat er die Ausbildung zweier Haushaltungslehrerinnen übernommen und den Verkauf der Shani-Arbeiten gefördert. Die Mitgliederzahl ist erfreulicherweise auf 270 angewachsen. Zum Schluß appellierte die Präsidentin an die Frauen, indem sie ihnen nahelegte, daß nicht nur Mitglieder, sondern vor allem auch ihre Herzen gewonnen werden müssen, um sich voll und ganz der Palästina-Arbeit zuwenden zu können. Den Kassabericht verlas Frau C. Guggenheim-Neuburger, der in interessanter Weise Aufschluß über die Einbringung und Verwendung der Gelder gab. Die Gruppe Zürich war in der Lage, dem Landesverband Fr. 10,000.— zu überweisen, die für die bereits aufgeführten Zwecke verwendet wurden. Der Vorstand wurde unter Beifall wiedergewählt und Frau Leo Ortlieb und Frau Paul Bloch als Rechnungsrevisorinnen bestimmt.

Dann folgte der

Vortrag von Frau Dr. Florence Guggenheim-Grünberg:

„Was bedeutet Arbeit im Kulturverband?".

Die Referentin stellte zuerst fest, was ideell die Arbeit im Kulturverband bedeutet. Unter anderem versteht sie darunter: Die Mitglieder für die Arbeit in Palästina zu interessieren und das Solidaritätsgefühl mit den Frauen in Palästina wecken. Sie fordert statt der Nothilfe die Fürsorge, die Zentralisierung nach modernen Prinzipien und Erziehung zur Selbsterhaltung. Die praktische Arbeit kann in 4 verschiedene Arbeitszweige eingeteilt werden: 1. Die reine Fürsorgetätigkeit, wie Säuglings- und Kinderfürsorge, Schulen, Spitäler, Altersheime. 2. Die Ausbildung der Frauen und Mädchen in gewerblicher Beziehung und der Vertrieb der Arbeiten. 3. Die Erziehung und Anleitung zur rationellen Hauswirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Palästina. 4. Die landwirtschaftliche Ausbildung, wie sie speziell auf der Mädchenfarm Nahalal geboten wird. Die Rednerin führte aus, wie die verschiedenen Institutionen sich in diese Arbeitsgebiete teilen. Dann brachte sie in glänzender, anschaulicher Weise ihre persönlichen Ansichten über die Stellungnahme des Kulturverbandes zur Wizo vor und schloß ihr ausgezeichnetes Referat mit dem Vorschlag, Lesemappen mit jüd. Zeitungen und Zeitschriften unter den Mitgliedern des Kulturverbandes zirkulieren zu lassen, um ihnen Palästina und seine Arbeit näher zu bringen. Die Zuhörerinnen dankten der Rednerin mit warmem Beifall für ihren so überaus interessanten Vortrag. Die Präsidentin sprach ihr nochmals den Dank aller aus, und eröffnete die Diskussion, die sich sehr lebhaft gestaltete. Nachdem verschiedene durch den Vortrag hervorgerufene Fragen besprochen worden waren und es sich auch zeigte, daß die Idee der Lesemappen großen Anklang gefunden hatte, schloß Frau Mayer diesen genußreichen Abend.

Wir möchten unseren werten Mitgliedern und Freunden noch folgendes mitteilen: Der Vorstand hat beschlossen, dieses Jahr kein Kinderfest abzuhalten, dafür aber, auf allgemeines Verlangen, im Winter wieder, wie letztes Jahr, ein größeres Fest zu veranstalten. Den Verkauf der Shani-Arbeiten haben Frau Schärf, Centralstr. 37, und die Französische Warenhalle, Seidengasse 13, übernommen. Ferner machen wir unsere werten Mitglieder darauf aufmerksam, daß das neue Vereinsjahr begonnen hat und die Nachnahmen für die Mitglieder-Beiträge verschickt werden. Durch pünktliches Einlösen dieser Nachnahmen können uns unsere Mitglieder viel Mühe und Kosten ersparen.



Lena Bernstein.

Eine jüdische Fliegerin bricht Lindberghs Rekord.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Fliegerin Lena *Bernstein* einen neuen Weltrekord für Damen aufgestellt. Sie ist nach einem Fluge von 35 Stunden 46 Min. und 55 Sek. auf dem Flugplatz de Bourget gelandet und hat damit nicht nur den Dauerweltrekord für weibliche Flieger geschlagen, sondern auch den Weltrekord für Einzelflieger, den bisher Lindbergh innegehabt hatte, an sich gebracht. Lena Bernstein gehört nach einer JTA-Meldung dem Judentum an.

Jüdischer Frauenbund für Palästinaarbeit, Ortsgruppe Basel.

Am 30. April fand die diesjährige Generalversammlung statt, die unter guter Beteiligung einen sehr angeregten Verlauf nahm. Der von der Präsidentin, Frau *Bloch-Levaillant*, erstattete *Tätigkeitsbericht* über das abgelaufene Vereinsjahr, zeugt von pulsierendem Leben. Es wurden Vorträge abgehalten, ein Bridge-Tournier, ein Konzert u. a. veranstaltet. Als Präsidentin, Vize-Präsidentin und Kassiererin wurden die Damen *Bloch*, *Kaufmann* und *Heymann* bestätigt. Das Schriftführeramt wurde neu Dr. jur. Edith *Ringwald* übertragen. Eine größere Anzahl Damen stellten sich noch für intensive Mitarbeit dem Vorstand zur Verfügung. Wenn auch manches erreicht worden ist, es bleibt noch viel zu tun übrig. Es sind große Bestrebungen, die im jüdischen Frauenbund verkörpert sind. Dies sollte jede Jüdin veranlassen, ihm beizutreten. Hoffen wir, daß die hier in Basel im Augenblicke eingeleitete Mitgliederwerbung von Erfolg begleitet sein möge. *E. R.*

Dr. med. Alfred Brauchle: Naturgemäße Lebensweise. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7052. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf. — Falsche Nahrung, mangelnde Bewegung, unvollkommene Atmung, fehlende Hautpflege, sind die hauptsächlichsten Verfehlungen, unter denen der moderne Mensch erkrankt. Hier wird ausführlich gezeigt, welche täglichen Dinge der Atmung, der allgemeinen Körperbewegung, der Nahrung, der Hautpflege durch Licht, Luft, Wasser, Massage, Oel erforderlich sind, um uns gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Die Juden im alten Zürich.

Von Alfred Zweifel.

XII.

Im *Zürcher Richtebrief von 1304* stand ein ganz ähnliches Gesetz. Es scheint aber dennoch nicht immer innegehalten oder wenigstens oft umgangen worden zu sein. So geschah es, wie schon kurz erwähnt, daß anno 1273 das Kloster St. Gallen durch die Fehden mit Rudolf von Habsburg so verarmte, daß die Brüder sich genötigt sahen, den benachbarten Juden das Kirchenvenat und die heiligen Gefäße zu versetzen, so auch einen schweren silbernen Kelch, und zwar nach Zürich. Es kam dazu, daß die Brüder zum Genuß des Meßopfers von anderswoher einen Kelch entlehnen mußten. Da nun aber den Juden verboten war, einen *ganzen* geweihten Kelch zum Pfande zu nehmen, ansonst sie schwere Strafe zu gewärtigen gehabt hätten, zerschlug der Ueberbringer denselben und damit war dann beiden Teilen, dem Kloster und den Juden, geholfen. Auch das Kloster Embrach verpfändete aus Armut all sein Hab und Gut den Juden um 8 Gulden, damals natürlich eine hohe Summe.

Zu Ende des XIII. Jahrhunderts haben die *Seidenfabrikation* und der *Seidenhandel* schon einen Aufschwung in Zürich genommen, wobei die Juden als Geldleiher eine gewisse Rolle gespielt haben dürften. In dem erwähnten Zürcher Richtebrief vom Jahre 1304 finden wir schon folgendes Gesetz: „Es soll niemand auf keine Seyden Gelt lyhen. Die Räte und die Burger sint auch gemeinlich übereinkommen und hand gesezzet, daß enhein Cawrtschin-Jude und Jüdin ald jemand die Pfenninge umb Gesuch lihent, von niemanne verpfenden sol enhein sidun die ein Mr. wigt, als darunder gescheiden oder ungescheiden, an Spillen, an Werpfen noch an Spulen, swer es darüber tuot, der soll si widergeben one Schaden, und soll ein Rat in des zwingen bi dem Eide".

Daraus ist zu ersehen, daß die Juden den Zürcher Seidenfabrikanten Geld zu leihen pflegten und die Seide als Unterpfand nahmen, was ihnen erst später verwehrt worden ist. Immerhin wurde auch nachher keine positive Strafe darauf gesetzt, wenn ein Jude Seide zum Unterpfand angenommen hatte, es wurde jedoch auf verpfändete Seidenwaren die Restitution und Zurückstellung ohne Entgelt bestimmt. Ausdrücklich verbot der Zürch. Magistrat den Juden eine *Gerichtsausübung*. Im Jahre 1383 wurde die folgende Verordnung erlassen: Wird an einem Juden von einem andern Unrecht begangen, so bringe er seine Klage vor den Bürgermeister und den Rat. Deren Urteil besitzt unumstößliche Geltung. Strenge untersagt wird dem Kläger, um „Judenrecht" nachzusuchen; sollte er dessen überführt werden, so wird sein Vergehen dem Meineid gleichgeachtet und er verfällt der Buße von 200 Mark Silber. Diesem Gebote nachzuleben, haben die Juden der Stadt Zürich geschworen.*) Im Jahre 1382 hatte der Zürcher Rat eigene Abgeordnete für Judenangelegenheiten berufen.**)

*) Bär, S. 127, und Zürcher Stadtbücher, 270, Nr. 74. Der Herausgeber derselben vermutet, daß die jüdischen Gerichte, die angerufen wurden, die Hochmeister von Worms und Rotenburg waren.
**) ibid., Anmerkung I.



Am Fröschengraben. (Nach Hegi)

In keinem Falle unterstanden die Juden aber einem geistlichen Gericht. Vor geistlicher Jurisdiktion sollten die Juden auch dann nach Kräften geschützt werden, wenn ein Fremder sie damit bedrohte. Im Jahre 1396 mußte in Zürich Johans Pfung sen. einen Eid zu den Heiligen schwören, fernerhin niemand mit fremden Gerichten zu „bekümbern noch triben", wie er es in der Sache mit dem Juden Viflin getan hat.***)

Dem Beweisverfahren lag im wesentlichen das im Schwabenspiegel kodifizierte zu Grunde. Der Jude war keineswegs in seiner *Zeugenfähigkeit* beschränkt; auf diesem Felde stand er gewissermaßen als Gleichberechtigter dem Christen gegenüber. Der Jude, der einen Christen vor Gericht überführen will, heißt es im Schwabenspiegel, hat drei Christen als Zeugen zu stellen; denn „keines jvden eit gat vber einen cristen man mit rehte". Soll aber ein Jude einer Sache überwiesen werden, so muß zum mindesten ein Jude, der zugegen war, Zeugenschaft leisten, „daz reht hant in die Roemeschen Könige gegeben". Diese Ansicht, daß ein Jude eines Vergehens nur durch die gemeinsame Zeugenschaft eines unbescholtenen Christen und eines unbescholtenen Juden überführt werden könne, ist in dem allgemeinen Freiheitsbrief der Zürcher Juden vom 28. Februar 1354 niedergelegt und sie findet sich auch in den Bürgerbriefen einzelner wieder.*) Im Jahre 1404 aber kamen Bürgermeister und Räte überein, „daß kein Jude in Zürich über einen Christenmenschen, weder Mann noch Weib etwas aussagen oder zeugen soll vor Gericht, das jemand an Leib oder Gut gehen könnte".

War die Stellung des Juden als Zeuge eine erträgliche, so trat seine inferiore Situation bei der *Eidesleistung* um so krasser hervor. Sie wurde zur eigentlichen Posse, mochte auch in die Tendenz, den Juden dadurch herabzuwürdigen, ein ernsteres Motiv hereingespielt haben.

(Fortsetzung folgt.)

***) Zürcher Stadtbücher I., S. 301, Nr. 119.
*) Bär, S. 128, und Ulrich, S. 383, Beilage H.

Außerordentliche Gemeindeversammlung der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.

Der Präsident, Herr Dr. Martin *Bloch*, eröffnete um 8 Uhr abends die Gemeinde-Versammlung vom 5. Mai und konstatierte, daß die Beschlußfähigkeit nicht erreicht ist. Es erfolgt deshalb eine Traktandenänderung in der Weise, daß Punkt 3 zuerst zur Behandlung gelangt. Der Vorstand berichtet über die Ablösung der Synagogenplätze und die Vermietung der Männer- und Frauenplätze in der Synagoge an der Löwenstraße 10 und im Betsaal Uraniastraße 36. Der Bericht wird zur Kenntnis genommen. Herr Dr. Martin Bloch stellt den Antrag, das Referat des Präsidenten der Statutenrevisionskommission, Herrn Dr. D. *Farbstein*, anzuhören. Herr Dr. Charles *Bollag* spricht sich dagegen aus. Herr *Bernheim* vertritt den Standpunkt des Vorstandes und beantragt außerdem, Protokolle den nicht anwesenden Mitgliedern zuzusenden. Herr Alfred *Braunschweig* ersucht den Vorstand, nach Paragraph 45 der Statuten streng gegen alle unter 60 Jahre alten männlichen Mitglieder mit Ordnungsbußen vorzugehen, soweit sie den Versammlungen ferngeblieben sind. Da die Versammlung auch um 9 Uhr abends nicht beschlußfähig ist, wird die Versammlung durch Hrn. Präsidenten Dr. Martin Bloch geschlossen und auf Sonntag, den 25. Mai, abends 8 Uhr, vertagt. *R. S.*

Zum Zürcher Vortrag von Prof. Jorga-Bukarest.

Zürich. Am Donnerstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, hält Prof. N. *Jorga*, Rektor der Universität Bukarest, im Auditorium Maximum der Universität Zürich einen Vortrag über die „Grenzen der Nationalitätsidee". Der Redner, ein führender rumänischer Politiker, spielt im rumänischen Parlament eine bedeutende Rolle; er ist ein hervorragender Universalhistoriker.

Ueber seine *Stellung zum Judentum* äußerte sich Prof. Jorga kürzlich anläßlich seines Amerikaaufenthaltes und erklärte, daß er vor dem Kriege Antisemit gewesen sei, angesichts der Ereignisse aber alle Beziehungen zu den Cuzisten abgebrochen habe, da er zur Ueberzeugung gelangt sei, daß der *Antisemitismus dem rumänischen Lande und Volke schade*. Die Politik der rumänischen Antisemiten und ihre Ausschreitungen untergraben das Land und die rumänischen Antisemiten seien schädliche Elemente. Immerhin verbat sich Prof. Jorga die Einmischung ausländischer Juden in rumänische Angelegenheiten, diese müßten die Juden Rumäniens allein lösen.

Herzlfeier der Zionistischen Ortsgruppe.

Zürich. Kommenden Samstag, den 10. Mai, abends, veranstaltet die Ortsgruppe einen öffentlichen Vortragsabend, welcher der Erinnerung Theodor Herzls gilt. Hr. Adolph Pollack, Freund und langjähriger Mitarbeiter Herzls, wird die Gedächtnisrede halten. An diesem Abend wird auch über den Basler Delegiertentag Bericht erstattet werden. Die im Volkshaus (grüner Saal) stattfindende Veranstaltung ist öffentlich. (Siehe Inserat.)

Aguda-Vortragsabend in Zürich.

Die Agudas Jisroel Ortsgruppen Zürich veranstalten am Sonntag, den 11. Mai, abends 8.30 Uhr, im Kasino Außersihl, einen öffentlichen Vortragsabend über das Thema „Ost und West". Es werden sprechen die HH. M. Schwarzmann, Warschau; Max Ruda, Zürich; Elias Sternbuch, St. Gallen und M. D. Lewenstein, Zürich. (Siehe Inserat).

Delegiertentag des Schweiz. Zionistenverbandes.

Im würdevollen Großratssaal Basels fand am 4. Mai der 35. Delegiertentag des Schweizerischen Zionistenverbandes statt. Den Verhandlungen wohnten rund 300 Personen bei, worunter 76 Delegierte aus allen bedeutenden jüd. Zentren der Schweiz. Die Verhandlungen wurden vormittags mit einer kurzen Begrüßungsrede des Präsidenten der Organisation, Reichenbauch, eröffnet, welcher die Gäste, Delegierten, sowie den Vorstand der Basler Isr. Cultusgemeinde, den Rabbiner der Gemeinde, den Vertreter der Gemeinde „Adass Jisroel" und den Vertreter der Zion. Exekutive, Hrn. Lazarus Barth, begrüßte. Weiter gedachte der Vorsitzende des 70. Geburtstages Theodor Herzls, der großen Toten Lord Balfour, Jean Fischer, Dr. Leon Reich und Louis Marshalls, bei dessen Erwähnung sich die Anwesenden spontan von den Sitzen erhoben. Hr. Reichenbauch schloß mit den letzte Woche (in der „Jüd. Presszentrale Zürich") veröffentlichten Worten Einsteins über Herzl: „An uns ist es, nicht nur an dem Werke (Herzls) mitzuwirken, sondern auch die noble Gesinnung festzuhalten, die seinen Begründer beseelte". Es folgten hierauf die Begrüssungen. Als erster sprach Hr. Dr. Levaillant namens und als Vizepräsident der Isr. Gemeinde Basel, welcher den Präsidenten J. Dreifus-Brodsky entschuldigte: er konnte mitteilen, daß die Basler Isr. Gemeinde sämtliche Anfragen des Gemeindebundes bezüglich den Eintritt in die Jewish Agency bejahend beantwortet habe (lebhafter Beifall). Rabbiner Dr. A. Weil zog in seiner Begrüßungsrede einen guten Vergleich mit den Omertagen und schloß mit der Hoffnung, daß wir Juden endlich einmal die Unglückstage ausgezählt haben möchten. Nach einer kurzen Begrüssung von Hrn. B. Bornstein namens der Gemeinde Adass Jisroel, erfolgte die Wahl des Tagesbureaus mit Hrn. Dr. Karl Mayer als Tagespräsident, der die mitunter bewegten Verhandlungen mit bewährtem Geschick leitete.

Die Versammlung nahm hierauf drei anregende Referate über aktuelle zionistische Probleme entgegen: Das Mitglied der Zion. Exekutive, Hr. Lazarus Barth, sprach über „Der Zionismus in Erez Israel und im Galuth"; Hr. Adolf Pollak, Delegierter des Hauptbureaus des Keren Kajemeth Jerusalem, über „Jüdische Leistungen in Palästina", und Hr. Dr. S. E. Soskin, der Revisionistenführer, über „Der Bericht der Untersuchungskommission vom allgemein zionistischen Standpunkt". Alle drei Vorträge zeichneten sich durch größte Sachlichkeit aus und riefen den Anwesenden die brennenden zion. Tagesfragen in das Gedächtnis zurück.

Die eigentlichen geschäftlichen Verhandlungen wickelten sich in der nach 2 Uhr begonnenen Nachmittagssitzung ab, die bis nach 8 Uhr abends dauerte. Zunächst erstattete der Präsident den allgemeinen Bericht über die Arbeit des Central-Comités, wobei er die erfreuliche und für die Vitalität des schweizerischen Zionismus bezeichnende Mitteilung machen konnte, daß in der Berichtsperiode acht neue Vereine in den Verband aufgenommen werden konnten; er besteht jetzt aus 27 Organisationen mit insgesamt 1043 Mitgliedern, seit dem Bestehen des schweizerischen Verbandes die höchste Mitgliederzahl. Der von Hrn. J. Berlowitz erstattete Kassabericht konnte ebenfalls erfreuliche Angaben vermitteln, kann doch die Kasse des Verbandes mit einem beträchtlichen Aktivsaldo übergeben werden. Das Referat über die Jugendarbeit erstattete Frau Dr. Weldler, dasjenige über die Propaganda- und Pressetätigkeit Dr. Witzthum. Nach dem Bericht von B. Bornstein hat die Schekelaktion erfreuliche Erfolge aufzuweisen und auch die Eingänge des Jüd. Nationalfonds in der Schweiz sind nach den Berichte des Nationalfondskommissärs zufriedenstellend. Hr. Dr. Wilensky konnte die bereits bekannte Mitteilung machen, daß der Keren Hajessod Rekordeingänge zu verzeichnen hat. An die Berichte schloß sich die Generaldebatte, die in sehr ausgiebiger Weise benützt wurde und zum Teil wertvolle Anregungen brachte. Die Décharge wurde dem abtretenden CC einstimmig erteilt.

Die Wahlen für ein neues Central-Comité bereiteten dem Delegiertentag einige Schwierigkeiten, die hauptsächlich daraus zu erklären sind, daß Basel die Bedingung der Verlegung des

Nationalfondsbureaus nach Basel für den Fall der Uebernahme des CC stellte. Nach einer langen, zum Teil erregten Debatte und nach wiederholten Abstimmungen, wurde folgende neue Leitung des Verbandes bestellt: Bornstein, Dr. Goetschel, Dr. Karl Mayer, M. Levy, Stern, Dr. Wyler, Dietisheim (Nationalfondskommissär), Dr. J. Becker (Genf), J. Horn (Zürich) und ein noch zu bestimmender Vertreter der „Jordania" Basel. Die Kassarevision wurde den Ortsgruppen Zürich und St. Gallen übertragen. Die weiteren Traktanden, Erhebung einer Kopfsteuer für die Jugendarbeit und Schaffung eines Verbandsgerichtes konnten infolge der vorgerückten Stunde nicht mehr behandelt werden. Erwähnung verdient noch, daß für die Balfoursammlung an der Versammlung Fr. 418.— aufgebracht und für den Propagandafonds der Zion. Exekutive 20 Goldene Schekel (Fr. 500.—) gezeichnet wurden. Für das Presse-Ressort des CC:

Dr. H. Witzthum.

Saly Mayer als Gemeinderat in St. Gallen wiedergewählt.

Dr. Teitler als Ersatzkandidat.

St. Gallen. Am letzten Sonntag fanden in St. Gallen die Wahlen ins städtische Parlament statt, und es soll hier mit Genugtuung festgestellt werden, daß zwei unserer jüd. Bürger in dieses gewählt worden sind. Herr Saly *Mayer* gehört dem Rat schon seit 9 Jahren an und hat dort mit Eifer und Umsicht die freisinnige Partei vertreten. Herr Dr. S. *Teitler* war von der sozialdemokratischen Partei als Ersatzkandidat aufgestellt worden und ist durch einen Mandatgewinn dieser Partei als der Ersatzkandidat mit den meisten Stimmen als Mitglied gewählt worden. Herr Dr. S. Teitler wird das an Jahren jüngste Mitglied des st. gallischen Gemeinderates sein. Beide Vertreter sind. dank ihrer Fähigkeiten, in der Lage, ein gewichtiges Wort im Rate zu reden und machen ihrer Partei und der jüd. Einwohnerschaft Ehre.

Zionistische Ortsgruppe Zürich. Herr Max Schärf eröffnete die sehr zahlreich besuchte Generalversammlung, welche am 3. Mai im „Du Pont" stattfand. Worte des Gedenkens widmete er Theodor Herzl, dessen Geist auch das Wirken der Zion. Ortsgruppe beseelen möge. Bei den vorgenommenen Neuwahlen wurde Herr Kadi einstimmig zum Präsidenten der Ortsgruppe gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder werden u. a. gewählt die HH. Schärf, Eckmann, Urbach und Dr. Sternschein; als Revisoren Riemer und Wiener. An den Diskussionen beteiligten sich der neue Vorstand, Dr. Barth, Korolnik, Frl. Wolf, Urbach, Riemer, Wiener, Stammer, Grischkansky u. a. Für den Nationalfonds wurde eine kleine Sammlung durchgeführt. R. S.

Warnung.

Frau Anna Weiß bettelte bei Privatpersonen und bei Vereinen um Beiträge für eine Kur in Davos. Sie zeigte dabei eine Bescheinigung vom Isr. Spital in Basel vor, daß sie dort in Behandlung gewesen sei und eine Kur dringend benötige. Wir haben von zuständiger Stelle die Mitteilung erhalten, daß Frau Weiß nie im Isr. Spital in Basel war. Es ist uns auch gelungen, Frau Weiß zu stellen und ihr das gefälschte Zeugnis abzunehmen. Nach Angabe der Frau Weiß sei sie in den Besitz des gefälschten Zeugnisses durch einen Egon Weiß gelangt. Dieser hätte im Bureau des Isr. Spitals in Basel Briefbogen entwendet, auf denen er solche Zeugnisse nach „Bedarf" ausstellt. Auch Egon Weiß ist uns als Schwindler bekannt, vor dem auch jüd. Wohlfahrtsämter Deutschlands warnen. Die privaten Wohltäter machen wir bei dieser Gelegenheit aufmerksam, daß es sehr ratsam ist, sich vor Verabreichung einer Gabe an unbekannte Bittsteller bei uns telephonisch zu erkundigen (Selnau 1561).

Armenpflege der Isr. Cultusgemeinde, Zürich.

Verein Jüdischer Akademiker Zürich. Zu Anfang des Semesters hat sich das Präsidium neu konstituiert und setzt sich nun aus den HH. Rottenberg als Präsidenten, Kollmann und Dr. Ortlieb als weitere Vorstandsmitglieder zusammen. Im Laufe des Semesters werden wieder eine Reihe von Vorträgen, sowie gesellige Zusammenkünfte und gemeinsame Ausflüge stattfinden. Die Bundesbrüder treffen sich jeweils Donnerstag abends 9 Uhr in ihrem Lokal, im Jüd. Jugendheim. Im Rahmen der Wintervorträge hielt Hr. Lipschütz ein Referat über das Thema: „Chibat haarez im Talmud". An Hand von vielen Zitaten behandelte der Referent die Beziehungen der Juden zu Erez Israel zur Zeit der Tanaim und Amoroim, und hob dabei insbesondere hervor, wie groß die Anhänglichkeit der Juden zum heiligen Lande in dieser Epoche war und welche Anordnungen getroffen wurden, um den Jischuv haarez zu erhalten und zu fördern. Dem gut fundierten Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion an.

Arbeitsgemeinschaft jüdischer Jugendvereine, Zürich. (Eing.) Diesen Samstag abend, 8.30 Uhr, veranstalten wir im Jugendheim einen Herzl-Gedenkabend. Sonntag findet ein Ausflug statt. Näheres Samstag im Jugendheim.

Israelitische Religionsgesellschaft Basel. Vergangenen Sabbat weilte Hr. Rabbiner Dr. Munk, Rabbiner der Berliner Adas Jisroel-Gemeinde, in Basel und hielt während des Sabbatmorgengottesdienstes in der Synagoge Ahornstraße eine tiefgründige Predigt über den laufenden Wochenabschnitt, die bei allen Zuhörern einen erhebenden Eindruck hinterließ.

Reislers Koscher-Pension in Montreux. (Eing.) Viele Leser wird es interessieren, daß es Hrn. Reisler, der in Engelberg seit einigen Jahren eine koschere Pension führt, jetzt gelungen ist, in Montreux, Hotel Château-Belmont, eines der größten und schönsten Hotels am Genfersee, in herrlicher Lage, eine besondere Abteilung für israelitische Gäste, die auf streng koschere Verpflegung reflektieren, zu eröffnen. Sowohl Küche als Speisesäle sind streng vom Hotel abgesondert, aber die vielen großen und sehr schönen Gesellschaftssäle, Terrassen, Billardräume, Tennisplätze etc. stehen den Gästen zur Verfügung. Das liebenswürdige und aufmerksame Entgegenkommen des Hrn. Reisler, sowie die vorzügliche, abwechslungsreiche Verpflegung, die prachtvolle Aufmachung, trugen dazu bei, einige sehr genußreiche Wochen dort zu verbringen.

SPORT.

Final um die Handballmeisterschaft.

Basel. Sonntag, den 4. Mai, fand auf dem Terrain des S.C. Hakoah-Zürich der Final um die Handballmeisterschaft des Jüd. Turn- und Sportsverbandes der Schweiz statt. Das Spiel zwischen den Finalisten J.T.V. Zürich und J.T.V. Basel endigte mit einem 6:2 Sieg des J.T.V. Basel. Basel tritt mit drei Ersatz an. Kaum angefangen, gelingt den Zürchern der erste Treffer (haltbar), im Gegenangriff kann Basel ausgleichen und in kurzer Zeit 2 Goals vorlegen. Kurz vor der Pause holt Zürich auf 2:3 auf. Nach der Pause spielt Basel überlegen und kann 3 weitere Goals erzielen, wovon eines auf Penalty. Die Basler haben verdient gewonnen.

Jüdischer Turnverein Basel. Sonntag, den 18. Mai, beginnen die Trainings auf dem Schützenmatte-Turnplatz wieder. Folgende Uebungen sind für alle obligatorisch: Montag abend Turnplatz (6.30 Uhr), Mittwoch abend Turnhalle (8 Uhr), Sonntag vorm. (10 Uhr) je nach Witterung Halle oder Platz. Donnerstag, den 1. Mai, spielte eine kombinierte J.T.V.-Mannschaft ein Handballtrainingsspiel gegen Old Boys und verlor 5:2.

Sportclub Hakoah Zürich. Die ordentliche Generalversammlung findet am 24. Mai, abends 9 Uhr, im Zunfthaus zur Waag statt.

Sonntag, den 11. Mai, nachm. 2.15 Uhr, Hakoah-Junioren I gegen Neumünster-Junioren I, Hakoahplatz.

Die Erstklassigkeit der Wiener Hakoah gefährdet. Wien. - St. - Die Wiener Hakoah verlor den letzten Match gegen Nicholson mit nur 2:1 Toren. Durch diese Niederlage wird die Erstklassigkeit der Hakoah gefährdet. Bei 14 ausgetragenen Spielen konnten die Blau-Weissen nur 7 Punkte einbringen und befinden sich damit an letzter Stelle der Tabelle.

Empfehlenswerte FIRMEN



Bundesbahnhof

in BASEL



Gemälde - Möbel
Antiquitäten
Kunsthaus Pro Arte
Blumenrain 24 - Basel
(Nähe Hotel Drei Könige)

U. SAUTER
Goldschmied, A.-G.
Freiestrasse 27 Basel Telephon Safran 12.30
Werkstätten für feine Gold- und Silberarbeiten
Schmuck — Perlen



Feine Schuhwaren
Pflug A.-G.
Basel, Freiestrasse 38

Handwerkerbank Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 13,000,000.—
Besorgung aller Bankgeschäfte
Annahme verzinslicher Gelder, auf kürzere oder längere Dauer, zu günstigen Bedingungen, bei kulanter, prompter Bedienung
Vermietung von Schrankfächern — Vermögensverwaltungen

Spezialgeschäft für
Koffern und Lederwaren
Extra-Anfertigungen und Reparaturen prompt
Uehlinger & Bucher
Basel
Leonhardsgraben 43
Telefon Safran 5361
Heumattstrasse 11
Telefon Birsig 2680

Otto Althaus-Wyss, Basel
vorm. Ulr. Wyss Wwe.
Erstes Spezialgeschäft am Platze in
Käse und Butter
EN GROS: Friedensgasse 24, Telephon Safran 3503
DÉTAIL: Gerbergasse 62, Telephon Safran 4083
Prompter Versand Inland und Ausland

Seht **CAPITOL BASEL** Hört



Christen A.-G.
Comestibles
BASEL
Marktpl. 4 - Heumattstr. 21
bietet Ihnen das ganze Jahr die reichste Auswahl in
Fluß- & Meerfischen
Prompter Versand nach auswärts.

Springer & Co.
Werkstätten für Raumkunst und Innenausbau
Basel, Marktplatz 11, neben dem Rathaus.
Anerkannt interessante Ausstellung v. über 60 wohnfertigen Musterräumen.

Rümelinplatz 19
BASEL
bei d. Hauptpost
Vegetarisches Restaurant
„CERES“
Anerkannt sorgfältige Butterküche

Taxi-Genossenschaft
Steinentorberg 12 **BASEL** Steinentorberg 12
Telephon S. 4822
Tag- und Nachtbetrieb

Reiche Auswahl in
Metall-Bettstellen
für Kinder u. Erwachsene
SCHEUCHZER & Cie.
Petersgraben 19 - Basel
Marken der B. K. G.

FROBENIUS A. G.
BASEL
BUCHDRUCKEREI - CHEMIGRAPHIE - LICHTDRUCK - KUPFERDRUCK - STAHLSTICHDRUCK - VERLAG
SPALENRING 31 - TELEPHON: SAFRAN 29.38 - TELEGRAMM-ADRESSE FROBENIUS BASEL

LITERARISCHE UMSCHAU.

Ein jüdisches Jesus-Buch.

Im Jüdischen Verlag G. m. b. H., Berlin, erscheint soeben die deutsche Uebersetzung des Buches „Jesus von Nazareth. Sein Leben, seine Zeit und seine Lehre", von Dr. Joseph Klausner, o. Professor für Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem. Dieses Buch ist die erste großangelegte wissenschaftliche Darstellung des Lebens und der Lehre Jesus, vom jüd. Standpunkt gesehen. Das Werk verarbeitet zum ersten Mal das gesamte ungeheure Quellenmaterial, insbes. das jüdische, in umfassender Weise. Trotz seines streng wissenschaftlichen Charakters ist es in einer auch für den Laien verständlichen Sprache geschrieben. In hebräischer Sprache erschienen von dem Buche bereits vier Auflagen, in englischer Uebersetzung, die von dem Kanonikus der St. George-Cathedrale, Jerusalem, H. Danby, stammt, bereits sieben Auflagen. Preis des 600 Seiten starken Werkes in Leinen M. 16.—, in Halbleder M. 21.—.

Chajim Bloch: Priester der Liebe. Die Welt der Chassidim. Amalthea-Verlag, Zürich-Wien-Leipzig. 266 S. Geh. M. 6.—, Leinen M. 8.50. — Viele Schriftsteller, auch außerhalb des Judentums, haben sich die Mühe genommen, das höchst eigenartige Geistesleben der Chassidim darzustellen, doch ist es einem Außenstehenden schwer, in das Innere dieser östlichen Sekte einzudringen. Erst Chajim Bloch, dem berühmten Kenner hebr. Mystik. war es vorbehalten, den deutschen Leser in diese geheimnisvolle, für jedermann interesssante Welt einzuführen, ihm endlich Lehre und Legende dieser jüd. Mystiker zu vermitteln. Im vorliegenden Buche führt uns Bloch zu den gläubigen, echten Juden, voll Innigkeit und Hingebung, grenzenloser Güte und erhebender Fröhlichkeit. Bloch, der nicht erst auf dem Umweg der Literatur zum Chassidismus gekommen ist, gibt die reizenden Erzählungen in ihrer erfrischenden Ursprünglichkeit wieder, ohne jegliche poetische Schönrederei und mystische Verzückung. Es ist schwer, die Welt der Chassidim in kurze Geschichten einzufangen. Noch schwerer, die Anekdoten selbst vom Unschlitt, der sich im Laufe der Zeit in sie gemischt hat, zu reinigen. Aber viel, viel Edelmetall, viel Innigkeit und Hingebung, viel erhebende Fröhlichkeit bleibt und leuchtet uns aus dem Buch entgegen, wenn auch sprachliche Schnitzer und Fehler in der Auswahl selbst stören. Das Werk ist religionsgeschichtlich und kulturhistorisch von großer Bedeutung, eine Fundgrube für jeden geistig lebendigen Menschen, der feinsinnige Gedanken und herrliche Gleichnisse auf sich wirken lassen will.

S. Müller: Von jüdischen Bräuchen und jüdischem Gottesdienst. Verlag Boltze, Karlsruhe (86 S., Preis M. 2.—). — Ein mit unverkennbar großem pädagogischen Geschick verfaßtes Buch. Einer seiner Hauptvorzüge und zugleich eines seiner nicht hoch genug zu wertenden Verdienste besteht darin, daß es auch dem Nichtjuden den Sinn der jüd. Bräuche und Gebete und die ihnen innewohnende Schönheit und Innigkeit zu veranschaulichen imstande ist. Es wäre darum in unserer Zeit, wo gegenseitiges Verständnis zu fördern und zu pflegen so nottut, ganz besonders zu begrüßen, wenn das Buch auch in nichtjüdischen Kreisen Eingang finden und dazu beitragen würde, Unkenntnis und Vorurteil auszuräumen. Daß es aber vor allem in unseren eigenen Reihen recht viele und recht aufmerksame Leser und Freunde bei jung und alt finde, ist selbstverständlicher Wunsch und Hoffnung. Dr. J. K.

„Der Aufstieg". Dieser Tage erschien eine von Dr. Nathan Birnbaum redigierte neue Zeitschrift „Der Aufstieg" (Verlag „Aulim", Berlin). Die neue Publikation will ein unabhängiges Organ derjenigen sein, „die den seelisch-sittlichen Aufstieg Israels auf der Grundlage des Thoragesetzes ersehnen und die Sorge für die Wohlfahrt des Volkes mit diesem Aufstieg in Einklang bringen wollen".

Der fünfte Band des Großen Brockhaus (Doc—Ez). 784 Seiten, Preis in Ganzleinen M. 26.—, bei Umtausch eines alten Lexikons M. 23.50. — Der fünfte Band bringt eine ganze Reihe von Stichwörtern, die im täglichen Leben eine Rolle spielen, und unter diesen fällt vor allem der Artikel „Elektrizität" auf. Alle mit dem Grundbegriff „Elektrizität" zusammenhängenden Artikel — von „Elektrische Bahnen" bis zu „Elektrotherapie" — umfassen nicht weniger als 56 Spalten und werden von 142 einprägsamen Abbildungen im Text und auf Tafeln unterstützt. Sehen wir uns diese Bilder näher an, erkennen wir, wie bedeutungsvoll und wichtig der Große Brockhaus für das praktische Leben ist: auf der Texttafel „Elektrische Beleuchtung" finden wir eine Darstellung der Handgriffe und Ratschläge für Anlage und Ausbesserung einer elektrischen Leitung, die wir im Haushalt nützlich anwenden können, die Tafel „Elektrische Heiz- und Kochapparate" ist besonders für die moderne Hausfrau wichtig und willkommen, zumal der Text hierzu in übersichtlicher Kürze alles Wissenswerte sagt. Unter „Eisenbahnsicherungswesen" erfahren wir von den neuesten Sicherungsmaßnahmen gegen Eisenbahnunfälle und wissen nun, was „elekrische und optische Zugbeeinflussung" ist — ein besonders aktuelles Thema. „Englische Kunst" bringt prächtige Bildtafeln, die Zeittafel „Englische Literatur" reicht von Beowulf bis zu Shaws „Apple Cart" (Der Kaiser von Amerika), dessen deutsche Uraufführung in der letzten Spielzeit viel Aufsehen erregt hat. Wichtig ist der Artikel „Erste Hilfe", der durch seine Texttafeln einen hervorragenden Anschauungsunterricht gewährt. Die beiden Tafeln „Erste Hilfe bei Haustieren" werden dem Landwirt willkommen sein. Die Dreifarbentiefdrucktafel „Eidechsen" wird jeden Naturfreund entzücken und zeigt, auf welcher Höhe die heutige Illustrationstechnik steht. Dies beweist auch die schöne Tafel „Edelsteine", die sich durch naturechte Farbgebung auszeichnet. Artikel wie Erbschaft, Erbrecht, Ernährungstherapie, Elektrotechnik, Einkommensteuer, Eigentum, Ehe, Eheprozeß, eheliches Güterrecht werden vielbefragte Ratgeber sein. Zu den Stadtartikeln Dortmund, Düsseldorf, Dresden und Erfurt finden wir farbige Stadtpläne mit Straßenverzeichnissen. Im Artikel „Druckverfahren" wird uns auch darüber berichtet, wie die schönen Bildbeigaben entstehen, die wir in den ersten fünf Bänden dieses für den modernen Menschen unentbehrlichen Nachschlagewerks bewundern können. Alles in allem ein Band, der sich mit Stolz gleichberechtigt neben seine früher erschienenen vier Brüder stellen kann.

Sabbatfreie Stellenvermittlung i. d. Schweiz d. schweiz. thoratreuen Zentralvereins.
Centrale Zürich, Postfach Selnau.
Adr. für Hauspersonal Frau J. Goldschmidt, Schanzeneggstr. 3.

Offene Stellen.

1. Tüchtiger, branchekundiger Angestellter in gr. Manufakturwaren-Detailgeschäft. 2. 2 Provisionsreisende für Herrenkleider nach Maß, Tuch- und Tricotwaren. 3. Lehrling in Herrenschneiderei. 4. Lehrlinge und Lehrtöchter in Textil-, Passementerie- und Wirkwarenbranchen. 5. 2 Zuschneidelehrtöchter. 6. Tüchtige Person gesetzten Alters zur Führung eines frauenlosen Haushaltes. 7. Junges Mädchen zur Mithilfe im Haushalt und zu Kindern. 8. Tüchtiger, bilanzsicherer Buchhalter (-in).

Stellengesuche.

Tüchtige Reisende für Textilbranche, engros oder Detail, Buchhalter, Lagerist, Bureauangestellte, Praktikant in Textilbranche, Volontär in Damenkonfektion oder Seidenbranche, Herrenzuschneider, Bureaulehrtochter, Kinderfräulein in die Westschweiz, Köchin und Wirtschafterin wünschen passende Stellungen.

Empfehlenswerte FIRMEN in ST.GALLEN



Hauptpost Bahnhof

Oeffentliche Versammlung

Redner: **Herr Meier Schwarzmann, Warschau.**
Mitglied der Executivleitung der Agudas Jisroel in Polen. Mitglied des Zentralrates der Agudas Jisroel Weltorganisation.

Herr Max Ruda, Zürich.
Lehrer an der I. R. G. Schule.

Herr Elias Sternbuch, St. Gallen.
Präsident der Agudas Jisroel Jugendorganisation der Schweiz.

Herr M. D. Lewenstein, Zürich.
Präsident der Agudas Jisroel Jugend Weltorganisation.

Thema: **Ost und West**

Lokal: **Vortragssaal im Casino Aussersihl**

Zeit: **Sonntagabend, den 11. Mai, 8.30 Uhr**

Eintrittsgebühr 50 Centimes.

Die Vorstände der
Agudas Jisroel Jugendgruppen Zürich.



Wochen-Kalender.



Mai	1930	Jjar	5690	Gottesdienstordnung:	I. C. Z.	I.R.G.Z.
			Eingang 7.15			
9	**Freitag**	11		Freitag abends	7.00	7.15
10	**Samstag**	12	אחרי קדשים פרק ג׳	morg.	8.30	7.45
				nachm.	4.00	4.00
11	**Sonntag**	13	חפט׳ הלא כבני			
12	**Montag**	14	תענית שני			
13	**Dienstag**	15				
14	**Mittwoch**	16		Wochentag: morg.	7.00	6.30
15	**Donnerstag**	17		abds.		6.35

J.C.Z. Minchoh 6.00, Maariw 8.35—8.45 Uhr.

Sabbat-Ausgang:

Zürich und Baden	8.35	Endingen und Lengnau	8.35	St. Gallen	8.33
				Genf u. Lausanne	8.42
Luzern	8.36	Basel u. Bern	8.41	Lugano	8.29

FAMILIEN-ANZEIGER

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

Geboren: Eine Tochter des Herrn Moses Bollag-Kraus, Baden.

Verlobte: Frl. Mary Markus, Zürich, mit Herrn William Rosowski, Lille (France). Frl. Irène Weil, Olten, mit Herrn Eugen Bloch, Bern. Frl. Marthe Goldschmidt, Yverdon, mit Herrn Marcel Weil, Bern. Frl. Anny Lwoff, St. Gallen, mit Herrn Lebedkin, Neapel. Fr. Serette Eisenmann, Basel, mit Herrn Leon Schwalbe, Antwerpen.

Vermählte: Herr Sylvain Bikard, Mulhouse, mit Frl. Jeanne Weyl, Mulhouse.

90. Geburtstag: Frau Jeanette Bloch, Bern.

Mary Markus
William Rosowski
Verlobte

Zürich 6
Weinbergstraße 110

Mai 1930

Lille
(France)

Zionistische Ortsgruppe Zürich
Samstag, 10. Mai, abds. 8½ Uhr im Volkshaus Grüner Saal

Vortrag
von
Hrn. Adolf Pollack, Jerusalem,
Freund u. langjähr. Mitarbeiter Theodor Herzl's
über persönliche Erinnerungen an Theodor Herzl.
Ferner erfolgt der **Bericht** über den **Delegiertentag in Basel.**
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Sp.-Cl. Hakoah Zürich
24. Mai 1930, abends 9 Uhr
General-Versammlung
im
Zunfthaus zur Waag
Münsterplatz


PENSION IVRIA
unter Aufsicht der I. R. G.
Inh. Sal. Kornfein
Zürich, Löwenstr. 121
Neben der Synagoge
Telephon Selnau 9186
Vorzügliche Küche
CIVILE PREISE
Annahme von Festlichkeiten in- und ausserhalb des Hauses

Fachgemässe Reparaturen
an eisernen und hölzernen
Rolladen u. Storen
sämtlicher Systeme.
Verkauf v. Ersatzteilen
für Rolläden u. Jalousien als wie: Gurten, Federn, Stahlband automatische Gurtroller usw.
H. Höhn - Zürich 1
Friedenstraße 9 - Tel. Seln. 43.94
Brandschenkestraße 20



Schifflände 24 **Franz Müller, Zürich** Tel. H. 17.59
Bücher-Revisor
empfiehlt sich für
ständige Führung u. Nachtragung, sowie Abschluß von Buchhaltungen — Verwaltungen aller Art
Revision und Organisation jeden Betriebes
Erledigung von Steuersachen
Prompte Bedienung u. mäßigste Berechnung

BLUMENGESCHAEFT
E. RÜHL - ZÜRICH 2
Bleicherweg 9 — Clarideneck
Tel. Selnau 5038 - Privat: Selnau 63.83

J. USENBENZ-KELLER
KONDITOREI / BÄCKEREI
Ecke Rennweg-Widderg. **Zürich 1** Telephon Selnau 64.80
Café-Konditorei zur Glocke
GLOCKENGASSE 9 TELEPHON SELNAU 94.30

Orientalische
Teppich-Kunststopferei
M. Bahnmüller-Obrist, Nordstr. 146 Zürich 6
Teppich Waschen per m² Fr. 4.—. Sorgfältigste Wäscherei und Klopferei. Erstklassige Referenzen.

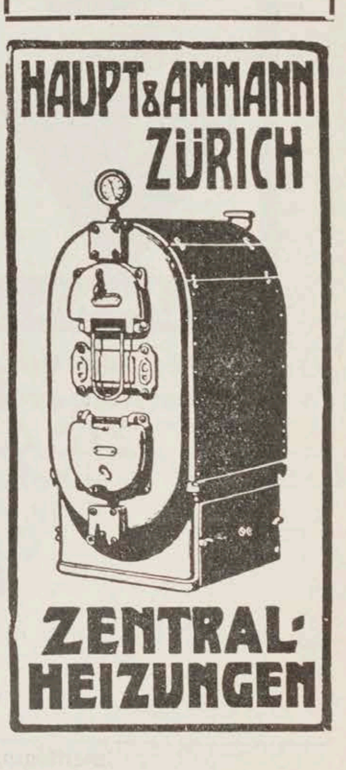
Butter ist jetzt billig!
Ia. Einsiedebutter 4.10
von 10 Kilo an
(Lieferung frei ins Haus)
Konsum - Verein Zürich

Der Tod des echten Orientteppichs
wird immer und immer wieder von Erzeugern mechanischer Teppiche proklamiert, die ihn gerne von der Bildfläche verschwinden sehen möchten. Dem steht entgegen die berechtigte Vorliebe unserer Frauen für schöne Handarbeit. Lebenshaltung und Löhne sind im Orient 5 mal billiger als hierzulande. Es sind deshalb hohe Werte, die Sie im echten Teppich für bescheidenes Geld erwerben.

Schuster & Co.
St. Gallen — Zürich
Schuster

Grabdenkmäler
מצבות
in jeder Gesteinsart
Marmor, Granit u. a. m.
erstellt
H. Neugebauer, Bildhauer
Atelier u. Ausstellung
Lessingstraße 43
ZÜRICH 2

Tram Utobrücke in nächster Nähe des israelitischen Friedhofes







Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Buchdruckerei Kopp-Tanner, Zürich.